

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

121 (6.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745653)

Wirtschaftswissenschaften auf soliden Unterlagen gefestigt habe. Es müsse jetzt versucht werden, für die wirtschaftlichen Länder ein System zu schaffen, das in der ganzen Welt Gültigkeit habe.

Zum Schluss berührte Herr von Siemens die Frage, ob die augenblicklich vorliegenden Wirtschaftsreformen Erfolg versprechen könnten. Er glaube, daß hier noch nicht die richtige Form gefunden sei, und daß an ihrer Weiterbildung weitergearbeitet werden müsse. Es müßte aber sehr vorläufig vorgegangen werden und kein Versuch gemacht werden, die einen gefährlichen Missstand zu beheben.

Alle Wirtschaftler müßten es als ihre oberste Pflicht betrachten, für die Gesamtheit der Völker zu sorgen und sich vor Augen zu halten, daß das Weltjahr ihrer Arbeit den Lebensstandard ihres Volkes in materieller, sozialer und kultureller Art bestimme.

Nach der Rede Dr. von Siemens', die allgemein mit großem Interesse aufgenommen wurde, ergriff der japanische Vertreter Shidachi

das Wort. Er betonte, daß Europa für Japan nicht mehr ein fernliegender Kontinent sei, und insbesondere auch für Japan der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen japanischen Nationen sich immer stärker bemerkbar mache. Japan's besonderes Interesse sei die Aufhebung der gegenwärtigen Zollschranken. Die Schutzpolitik verschiedener Staaten nach dem Kriege, die Vorpolitikierung der Rohstoffe und die ungleiche Verteilung der Bevölkerung seien Faktoren, die ernsthaft den Bestreben bedürften.

Hierauf wurde die Vermittlungsitzung geschlossen.

Die Nachmittagsitzung.

Genf, 5. Mai.

In der Nachmittagsitzung sprach zunächst der holländische Professor Hertz für Aufhebung der Zollschranken zwecks Herstellung weitgehender Handelsfreiheit und für die Ausgabe einer einheitlichen Weltmünze aus.

Der schweizerische Delegierte Dubois, Präsident des Schweizerischen Bankvereins, behandelte zunächst Fragen der Finanzstabilisierung und betonte, daß der wirtschaftliche Aufbau, die Abkommen zwischen den Industrien und Festigung der Weltmärkte nur dann gesichert werden, wenn man überall, oder doch beinahe überall, endgültig zu einem gesunden und stabilen Geldwesen zurückgekehrt sei. Zum Schluss seiner Rede behandelte Dubois die großen Gefahren eines übertriebener Zollschutzes. Zur Frage der internationalen Kartelle forderte er, daß die Nationen, die nicht über eigene Rohstoffe verfügen, nicht der Gefahr ausgesetzt werden, solche nur in ungenügenden Mengen oder zu Differenzialpreisen zu erhalten.

Die Sowjetdelegation beim Generalsekretär des Völkerbundes.

Genf, 5. Mai.

Heute vormittag 10 Uhr haben sich die Sowjetvertreter zum Generalsekretär des Völkerbundes begeben, um ihre Wünsche für die Sicherheitsmaßnahmen geltend zu machen. Der Generalsekretär hat der Sowjetdelegation alle notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung ihrer Wünsche zugesagt.

Fühlungnahme zwischen Deutschen und Russen in Genf.

Am Laufe des heutigen Vormittags hat die erste Fühlungnahme zwischen der deutschen und der sowjetischen Delegation stattgefunden. In den Vormittagsstunden suchte der Leiter der Sowjetdelegation den Generalsekretär Dr. Trendelenburg im Hotel „Metropole“ auf, mit dem er eine längere Aussprache über die allgemeine Lage und die auf der Weltwirtschaftskonferenz zur Behandlung gelangenden Probleme sowie über die weiteren Arbeiten der Konferenz hatte. Man erwartet, daß sich an diese erste Fühlungnahme weitere Aussprachen anschließen werden.

Blutige Ausschreitungen in einer nationalsozialistischen Versammlung.

Berlin, 5. Mai.

Wie zu den Vorgängen in der nationalsozialistischen Versammlung des Dr. Goebbels im Kriegervereinshaus bekannt wird, ist es dort zu blutigen Ausschreitungen von Mitgliedern dieser Partei gegenüber anderen Versammlungsteilnehmern gekommen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hatte für den gestrigen Mittwochabend zu einer Versammlung nach dem Kriegervereinshaus in der Gauschstraße anberufen, in der Dr. Goebbels über den angeblichen Anfall der Reichspolizei durch Jakob Goldschmidt sprechen sollte. Da vielfach angenommen wurde, daß Hitler, der bekanntlich am 1. Mai im Loui gesprochen hatte, auch in dieser Kundgebung erscheinen würde, war der Andrang außerordentlich stark, so daß rund 3000 Personen den großen Saal bis auf den letzten Nagel füllten. Dr. Goebbels las die Pressekommentare der Blätter aller Richtungen zu der Rede Hitlers am 1. Mai vor und nahm die darin enthaltene Kritik zum Anlaß, um für diese Rede verantwortlichen Reichsbeamten, und zwar sowohl der Reichs- als auch der Einkäufer, der Versammlung zu nennen, und zwar mit der Aufforderung, diesen Journalisten bei passender Gelegenheit in ihren Wohnungen einen Denksatzel zu verabreichen. Die Versammlung war in eine sehr erregte Stimmung gekommen. Auf einen Zuruf eines Zuhörers, des Herrerns Stude, der sich gegen Goebbels wandte, kam es sodann zu schweren Ausschreitungen gegen den Sprecher. Die in der Nähe des Herrerns Stude stehenden Nationalsozialisten erhoben sich und drangen mit schweren Bierseidel auf den Geistlichen ein. Die Schläge wurden mit solcher Wucht geführt, daß mehrere Gläser buchstäblich auf dem Kopfe des Herrerns Stude zertrümmert wurden. Der Verletzte mußte in das Augustahospital gebracht werden, von wo er aber nach Anlegung eines Verbandes bald wieder entlassen werden konnte.

Kurz darauf kam es ebenfalls zu einem Zwischenfall, bei dem der Reichsbeamte Hennig mißhandelt und aus dem Saal geflohen wurde. Die Polizei, die hierauf mit starken Kräften eintrifft, nahm eine Durchsuchung der Nationalsozialisten vor, die bis in die heutigen Morgenstunden dauerte, und in deren Verlauf zahlreiche Waffen beschlagnahmt wurden. 29 Personen wurden festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht.

Ermittlungsverfahren gegen Goebbels.

Berlin, 6. Mai.

Nach einer Morgenblättermeldung ist gegen den Nationalsozialisten Goebbels ein Ermittlungsverfahren wegen Aufreizung zum Rassenhaß und Aufreizung zur Körperverletzung auf Grund der Vorgänge in der nationalsozialistischen Versammlung im Kriegervereinshaus eingeleitet worden.

Das Polizeipräsidium zur Wahrung des Herrerns Stude.

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 4. Mai fand im Kriegervereinshaus, Gauschstraße 94, eine Kundgebung der N. S. D. D. statt. Als der Redner des Abends, Dr. Goebbels, im Laufe seiner Ausführungen anläßliche Bemerkungen über verschiedene Zeitungen machte, wurde ihm aus der Menge gerufen: „Sie sind der nächste germanische Mörder.“ Als Antwort sagte der Redner dem Zuhörer, ob er hinausstiegen wolle. Diese Frage war für einen Teil der im Saale anwesenden sogenannten Sozialisten das Signal, den Zuhörer gemeinsam aus dem Saal zu verjagen. Ein bisher nicht gekannter Angehöriger dieser Sozialisten hatte den in der Gauschstraße wohnhaften Herrern Stude an der Brust und versetzte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht. Andere Mitglieder der Sozialisten schlugen mit Biergläsern und sonstigen Gegenständen auf Stude ein, der mehrere blutige Kopfverletzungen erlitt. Dann schleppte man ihn zum Ausgang des Saales. Dabei wurden die Sozialistenangehörigen durch nachdringende Versammlungsteilnehmer gedeckt, so daß es den der

Versammlung teilnehmenden Polizeibeamten nicht gelang, an die Täter heranzukommen. Außer dem Herrern Stude wurde noch ein anderer Zuhörer von Mitgliedern der Sozialisten wegen irrendwiderlicher Zwischenrufe zum Saale hinausgeführt. Nach Schluß der Versammlung wurden sämtliche Zeitnehmer durch betragene Zehner in Gruppen von 36 Personen durchsucht, was in der Versammlung durch den Zutritt der Polizei bei 11 der Anwesenden wurden Schläger, Gummimäppchen, Zettelsäcke und eine Wehrtafel mit Munition vorgefunden. Außerdem wurden in dem Saale zerstreut Promittentenvorleger, ein Zettel, Schlagsäge, Gummimäppchen, feilebende Messer und ein Messer aufgefunden. Angefaßten wurden 36 Gegenstände, die als Waffen angeprochen werden müssen, beschlagnahmt. 29 Personen wurden inhaftiert, von denen sich 11 wegen Mißhandlung von Waffen zu verantworten haben werden, die übrigen, weil sie sich den polizeilichen Anordnungen nicht gefügt oder Widerstand geleistet haben. Am nächsten sind die Verläufe noch Gegenstand eingehender polizeilicher Untersuchungen und Erhebungen.

Der Stahlhelmtag.

Eine Erklärung des preussischen Innenministers.

Berlin, 5. Mai.

Der preussische Innenminister Grzesinski erklärte Pressevertretern gegenüber, daß für die Veranstaltung des Stahlhelms am 7. und 8. Mai in Berlin die gestrigen Vorgänge der Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei seines Erachtens keine Bedeutung hätten. Es wäre daher falsch, wenn die Bevölkerung Berlins sich auf Grund der gestrigen Vorgänge über den kommenden Sonntagabend und Sonntagmorgen unzulässig benachteiligen würde. Der Berliner Polizeipräsident habe am Mittwoch vor Vertretern der Presse wie auch heute morgen in seinem Amtssitz an die Bevölkerung Berlins deutlich darauf hingewiesen, daß von Seiten der Berliner Polizei alle Maßnahmen ergreift werden, um am 7. und 8. Mai Ausschreitungen zu verhindern.

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin. — Überfall auf Stahlhelmer.

Berlin, 6. Mai.

Als die Polizei Donnerstagabend in Wilmersdorf einen aus Schöneberg kommenden Zug von etwa 3000 Reichstrampelern auflösen wollte, kam es, da die Demonstranten Widerstand leisteten, zu Zusammenstößen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Schlag mit einer Metalllatte verletzt. Erst als die Polizei mit blanker Waffe vorging, konnten die Demonstranten zerstreut werden. Zwei Kommunisten wurden nach heftigem Widerstand verhaftet.

In Schöneberg wurden mehrere Stahlhelmsmitglieder, die aus Ziel eingetroffen waren und in einem Restaurant in Schöneberg ihr Quartier beziehen wollten, von Kommunisten überfallen. Das Lokal und die Straßen der Umgebung waren von Kommunisten besetzt. Erst der herbeigerufenen Polizeiverfärfung gelang es, das Lokal und die Straßen mit Gummimäppchen von den Unruhstiftern zu säubern.

Selbst beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Bundesvorstand des Stahlhelms, und zwar die Bundesvorsitzenden Seidte und Fischerberg, General v. Jetteritz, Dr. Braumüller und Hauptmann v. Auffeld. Die Mitglieder des Bundesvorstandes sprachen dem Reichspräsidenten, der Ehrenvorsitzenden des Stahlhelms ist, das Treuegelöbnis und die Grüße derjenigen Stahlhelmsmitglieder aus, die sich am Sonntag in Berlin versammeln. Der Reichspräsident dankte den Bundesministern Dr. Stresemann zu einem Vortrag über die politische Lage.

Eröffnung des Internationalen Kongresses des Roten Kreuzes. Mittwoch wurde der Internationale Kongress des Roten Kreuzes eröffnet, an dem alle Länder, lediglich mit Ausnahme Desterreichs und Albanens, teilnahmen. Das deutsche Rote Kreuz ist durch seinen Vizepräsidenten vertreten.

„Die Stunde der Entscheidung“.

Drei Einakter von E. G. Freiherrn von Hünesfeld.

Uraufführung im Bremer Stadttheater.

Drei Einakter eines Bremer Autors: „Hagen“, „Retraite“ und „Der letzte Kampf“, gehen durch das gemeinsame Thema einer inneren und äußeren Entscheidung, die sich in ihnen vollzieht. Der erste eine neuartige Variante von der „Nibelungen Sage“, Hagen, der Mörder Siegfrieds, verheißt von der Lebenszeit zu Ariemibild; der Dünke, weil ihm vom Schicksal verwehrt wird, der Lüge zu sein. Nun kommt es an Haged Hof zwischen ihm und der Kaiserin Ariemibild zur letzten Begegnung und Aussprache, zur letzten Entscheidung. „Retraite“ spielt im Sturmjahr 1848: Preussisches Militärbesetzen und soldatische Disziplin im Kampfe mit der persönlichen Überzeugung. Der König unterwirft sich dem Willen des Volkes, die Armee erhält den Befehl, sich aus Berlin nach Potsdam zurückzuziehen. Die jungen Offiziere fühlen sich versucht, gegen die allerhöchste Ordre zu revoltieren. Der alte General aus der Schule noch des Soldatenkönigs weist sie auf den Weg der schweren Pflichtenfüllung zurück. Er weiß: diese Entscheidungshunde bringt Preußens Ende nicht. Nach der Retraite wird einmal wieder zum Abvancieren geblasen werden. — „Der letzte Kampf“ vollzieht sich in der Seele des abgedankten Staatsoberhaupten, dem die Rot des Volkes, der Wille des Volkes den aufgegebenen Führerposten wieder antragen möchte — unter der einen Bedingung des zeitgemäßen Patriotismus. Der Held des Entweder — Oder erliegt der Versuchung nicht, er erringt den schwersten Sieg, indem er die Lodung in der eigenen Brust überwindet und sich in Demut entscheidet, in Einsamkeit der Diener eines größeren Herrn zu sein.

Am stärksten ist der dritte der knapp gehaltenen dramatischen Auschnitte, von einer tragischen konzentrierten Stimmung und seltend in der psychologischen Auswertung des Problems. Die beiden anderen Einakter, vornehmlich der mittlere, lassen die endgültig überzeugende Motivierung bisweilen vermissen.

Der allgemeine Eindruck: Freiherr von Hünesfeld kommt, worüber das Programmheft unterrichtet, ursprünglich von der Kritik her. Dies macht sich auch in seinem dramatischen Schaffen, dessen erste Erprobung gellern völligen war, geltend. Wie der Dramatiker sich weiter entwickeln wird, bleibt einsehens abzuwarten. Ein nach dem Einakter „Johann“ geschlossenes Vorkspiel, das demnach auf einer Berliner Bühne herauskommen soll, mag ihn einwandfreier er-

weisen, als dies im vorliegenden Erstlingsfall in Erscheinung getreten ist.

Das aber ist gewiß; wenigstens in dem dritten Stück haben wir es mit einer bisherig erst zu wertenden Begabung zu tun, die unsere Teilnahme weckt, auch wenn die Forderungen der Bühne keineswegs restlos erfüllt werden. Herr von Hünesfeld hat die Fähigkeit, mit Gesammtheit und Ueberlieferung moderner Dramatik sogar grandios zu brechen: er kommt — im ersten und letzten Stück — mit Jamben und selbst mit Reimen, schon nicht einmal der seit dem Naturalismus kaum mehr gewohnt gewordenen Monolog. Aber — er interessiert. Hat man sich erst einmal in diesen eigenen Willen hineingefunden, so geht man mit.

Wenn die rhythmische Kunstform ist hier nicht willkürlich gewählt, sondern innere Notwendigkeit. Und es handelt sich dabei um einen gepflegten sprachlichen Ausdruck, der bisweilen von durchaus eigenartiger und — berechtigt — Schönheit ist.

Der Wirkung des letzten Aktes — sam der Einsatz der zwingendsten schauspielerischen Persönlichkeit, über die das Bremer Stadttheater zurzeit verfügt, zustanden; Herbert Boehme gab in seinem Umritz den einsamen Krieger. — In „Retraite“ trat der horrige General v. Selbig des Hans Gerlach herbor; im Auftakt der düstere, männliche Hagen Hans Grün und die ins Schicksalhafte geredete Königin Ariemibild der Hanna Kaiser. Die Inszenierung hatte in tüchtiger Einmümmung in allen Fällen Hans Grün besorgt. Mit seinen Darstellern mußte der Autor, lebhaft begrüßt und hervorgerufen, mehrfach erscheinen.

Einen Dramatiker von ausgeprägter Berufung entdedte man in dieser ersten Uraufführung einsehens nicht, wohl aber eine bisherig Begabung, die es verbietet, ans Licht gezogen zu werden. A. W.

Widmungs Haus. Der norwegische Storbild hat, wie dem Berliner Faustisch aus Anverlangen gemeldet wird, einmümmig und ohne Debatte den Reichstag der Retierung angenommen, monach der Staat Wiktörine Widmungs bedürftig beim Kaiser als Nationaleigentum erwerben soll, vorausgesetzt, daß die Witwe Widmungs damit einverstanden ist. Die Uebereinnahme durch den Staat würde sechs Monate nach dem Tode der Witwe erfolgen.

Die schwimmende Bühne auf der Deutschen Theater-Zusammenkunft in Norddeutsche wird eine Grundfläche von 70 Quadratmetern haben. Sie wird ausgestattet mit der modernsten Beleuchtungstechnik. Die Vorstellungen auf der schwimmenden Bühne mitten im See in sardiger Beleuchtung dürften überaus interessant und stimmungsvoll ausfallen und härteste Eindrücke hinterlassen.

Bei Kivatsins Eskimos.

Aus dem Tagebuch eines Forschungsreisenden.

Von Christian Leden.

Heute — am 6. Mai — früh um drei Uhr wurde ich von den Eskimos geweckt. Ein Regensturm hatte uns plötzlich überfallen. Jetzt gilt es, schleunigst aus der Schneehütte mit allen unseren Sachen herauszukommen. Falls das dicke, alte Dach über uns zusammenbricht, werden wir erschlagen oder im besten Falle lebendig begraben.

Ein Schneehaus, vor allem das Dach, verwandelt sich im Laufe der Zeit zu Eis, und eine Lonne Eis oder mehr an den Kopf zu bekommen, kann unter Umständen unangenehm werden.

Der Hausvater schneidet eine große Leffnung in die Wand der Schneehütte und kriecht heraus. Zunächst werden die Kinder in Sicherheit gebracht, dann werfen die Hausfrauen, so schnell sie können, das übrige Familiengut durch das Loch in der Schneewand, worauf es von dem Gemahl übernommen und auf einen Haufen zusammengelegt wird. Die jüngsten Säuglinge liegen warm und mollig in den „Amantun“ — Fellsäcken — auf dem Rücken ihrer Mütter. Die größeren Kinder, die auch noch Säuglinge sind, stehen draußen im Regensturm wie durchnäßte Kröten. Das schadet aber nichts, denn Erhaltungsbiossien kennt man bei den Inlandeskimos nicht. Nur die Kühenbewohner können sich, wenn sie einmal im Jahr einen Schiffsbesuch bekommen, erkalten.

Nachdem das ganze Hab und Gut der Familie ins Freie gebracht ist, steigt der Hausherr „Aunmatzua!“ — das große Tageslicht — auf das Dach, von seiner jüngsten Frau begleitet. Nach am Hande des Daches gehen die beiden herum und haken mit ihren primitiven Instrumenten — aus Knochen, Feuerstein und Treibholz gefertigt — das Dach in Stücke, so daß es in die Schneehütte fällt. Dann werden die Schneehäuser etwas abgedacht und ausgeglichen. Die größeren Eisstücke werden aus der Hütte herausgeworfen und die kleineren mit den Füßen in den Schneehöfen eingestampft. Ein Teil wird als Dach auf die Wände der alten Schneehütte gesteckt, und dann zieht „Das große Tageslicht“ mit Frauen, Kindern, Schwiegermüttern und der ganzen Ausstattung wieder ein. Es wäre noch zu früh im Jahre, um die Schneehütte ganz aufzugeben, denn in den Zeiten ist es noch zu kalt. Trotzdem der erste Regensturm gewöhnlich Anfang Mai kommt, kann es nachts unter Umständen mehrere Wochen lang noch 10 bis 15 Grad Räte geben. Deshalb wohnt man im Frühjahr, so lange es geht, in einer Kombination von Schneehaus und Zelt.

Keine grundlegende Änderung der Aufwertung.

Dr. Curtius und Dr. Schacht vor dem Reichsausschuss. Die gestrige Sitzung des Reichsausschusses des Reichsdarlehens beschäftigte sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Aufwertungfrage.

Der Reichswirtschaftsminister ließ davon ab, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage trotz unverschämter Forderungen keineswegs so günstig sei, daß man ein Experiment wie die Umwertung des Aufwertungsgesetzes unternehmen könne.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung gegen den Städtetag.

Die die Morgenblätter melden, hat die gestrige Stadtverordnetenversammlung einen Antrag der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten zum Finanzaußenminister angenommen, in dem hervorgehoben wird, daß die Forderung der Städteverbände nach dem Städtetag in der Stadt Berlin begehrt habe.

Die die Morgenblätter außerdem zu berichten weiß, wird Oberbürgermeister Vöck zum Protest gegen die ungetreue Verhandlung Berlins in der Frage des Finanzaußenministers an der Sitzung der Verbände des Deutschen und Preussischen Städte-tages nicht teilnehmen, die am 9. und 10. Mai in Köln abgehalten werden.

Freiherr v. Gauß. Am 8. Mai fand in Stolp in Pommern nach kurzem Kranklager der General a. D. Erzelien Georg Freiherr v. Gauß im Alter von 78 Jahren.

Das Schenkengesetz vom Reichstag angenommen. Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung das Schenkengesetz in der Fassung der Ausschussbeschlüsse angenommen.

Das Disziplinerverfahren gegen Kriminalkommissar ten Holt. Gestern hat in dem öffentlichen Hofsaal der Magdeburger Regierung die Disziplinerverhandlung gegen den aus dem Fall Schröder-Belling bekannten Kriminalkommissar ten Holt.

Eine Trübung der norwegischen Generalfischen in Amerika. Der Reichsminister der norwegischen Generalfischen, Herr, erklärte, daß im Falle der Durchführung der amerikanischen Anarchisten Sacco und Manzetti kein europäischer Arbeiter amerikanische Waren kaufen würde.

Nachdem wir unsere Sachen von den nassen Schnee- und Eiskübeln gesäubert haben, holen die Hausfrauen getrocknetes Moos aus seinen Lederfäden heraus und zünden wieder ihre Tranlampen an.

Wir feiern nun Frühlingssfest mit Tee und halb aufgetauten, rohen Remittierungen, fieden unsere selbstgemachten Speckstempeln an und rauchen eine Mischung von getrocknetem Heidekraut und starkem schwarzen amerikanischen „Black Plug“, das ich als Geschenk für die Eskimos mitbrachte.

Nach dem Frühstück bekommt die älteste Frau meines Gastgebers einen hysterischen Anfall. Sie weint und lacht gleichzeitig, schwingt ihren Oberkörper in eigenartigen Rhythmen und wilden Bewegungen.

An Spargeln auf Island. Die Spargel, diese fürchterliche Hautkrankheit, findet sich auch im hohen Norden, auf Island. In einem ärztlichen Briefe von dem berühmten Dr. Ringard und Dr. Axel Hansen in der deutschen Medizinischen Wochenschrift das islandische Spargelkraut, das vor etwa 40 Jahren von amerikanischen Vögeln nach Island gebracht wurde.

Ein besessener Händler wendet sich ein anderer Käufer, der auch ein Pferd haben möchte. Der Händler führt das Tier vor, der Käufer befeigt es, probt die Gangarten, steigt aber bald wieder herunter.

Beim Reittournee feuert ein bekannter Turniereiter eine prächtige, langmäßige und langschweilige Trachener-Goldhufsche in die Bahn und erregt mit dem Tier allgemeine Bewunderung.

Auch Robert sagt begeistert zu seiner Freundin: „Sieh doch mal, Ellen, die prächtvolle Stute mit der goldenen Mähne.“

Edith und Elise sitzen auf der Tribüne und begutachten das Material, das eben vor der nächsten Konkurrenzprobe springt.

„Ich mein“, widerspricht Elise, „siehst du viel hübscher.“

„Erlaube mal“... „Und die Hinterhand ist auch schlecht gemacht.“

Neues vom Tage.

Frankreich und die englisch-amerikanischen Schuldenkontroversen. Paris, 6. Mai. (Traffloser Eigenbericht.)

Der zwischen London und Washington ausgebrochene Streit in der Kriegsschuldenfrage wird in Paris mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Dies um so mehr, als man etwaige Folgen für Frankreich selbst voraussetzt.

Die englische Antwort erbringt erneut den Beweis, daß es nicht genügt, atomistische Fiktionen auf dem Papier aneinander zu reihen, um die Schuldenfrage zu lösen.

Moskau gibt seinen Gener-Delegierten neue Instruktionen. London, 6. Mai. (Traffloser Eigenbericht.)

Wie Reuters aus Moskau berichtet, ist dort auf Grund der von den sowjetrussischen Delegierten der Internationalen Wirtschaftskonferenz eingegangenen Versichten über die politischen Verbindungen mitgeteilt worden, daß die Regierung den Führer der sowjetrussischen Delegation instruiert habe, vom Balfour-Bund zu verlangen, daß alle politischen Vertreter die gleiche Verpflichtung an den Konferenzdebatanten gesichert werde wie den übrigen Mitgliedern.

Geheimrat Adolf Miethe gestorben. Berlin, 5. Mai.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist hier in einem Krankenhaus Geheimrat Adolf Miethe an den Folgen eines vor längerer Zeit erlittenen Autounfalls gestorben. Geheimrat Miethe wurde am 24. April 1862 als Sohn eines Stadtrates in Potsdam geboren.

Wassererweiterungen durch „heiliges“ Wasser. In dem heißen Wasser eines Sees in Andler hatten 70 000 Menschen fünf Tage hintereinander gehandelt.

Turnvögel, Dirigent der Wiener Wiltsharmoniker. Wilhelm Turnvögel hat einen Antrag der Wiener Wiltsharmoniker, als Kapellmeister der Konzerte zu dirigieren, angenommen.

Geheimrat in Gesellschaft. Bei der Urteilsverkündung im Berufungsprozess gegen den Kraftwagenführer Friedrich, der wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt war, hat sich dieser im Gerichtssaal erschossen.

Turf- und Turnier-Torheiten.

Von Heinz Lorenz.

Ein Sonntag-Vormittagsreiter kommt zum Pferdehändler: „Ich möchte ein Pferd kaufen, aber es muß ein sehr gutes Charakter haben.“

„Er erhält ein Pferd; der Händler unterläßt nicht, das edle Vieh in jeder Beziehung zu preisen und schließt: „Kurz und gut, es hat alle Eigenschaften von einem Lamm.“

„Der Reiter setzt sich hinaus und reitet in den grünen Wald. Am Abend bringt er empört, hinter und beschmutzt das Pferd zurück.“

„An, was wollest, hamst mal ein Lamm gesehen, das stille hält, wenn ein Schäferhund kommt?“

„An denselben Händler wendet sich ein anderer Käufer, der auch ein Pferd haben möchte.“

„Sieh doch mal, Ellen, die prächtvolle Stute mit der goldenen Mähne.“

„Erlaube mal“... „Und die Hinterhand ist auch schlecht gemacht.“

80 000 Mark Postleigelder unterschlagen.

Berlin, 6. Mai. Die die „Post. Ztg.“ erzählt, beschuldigen sich die Untersuchungsbehörden mit den Geschäften des früheren Generalleiters des 1921 aufgelösten Reichsverbandes der Postleigebenden Reichsverbände, Dr. Gottfried Franke, der unter dem dringenden Verdacht steht, Raubmittelschmuggel in großem Umfang begangen zu haben.

Der Träger des „Breites der April 1927“. Der von dem Bankier Hugo Simon geschickte „Preis der April 1927“ ist dem Richter Kurt Wesse zuerkannt worden.

Polnische Militärkräfte in Danzig? Nachdem von amtlicher Seite bisher immer das Bestehen einer großen polnischen Militärkräfte die über die Zahl von 88 Militärpersonen gemäß einer ausnahmsweisen Genehmigung durch den Oberbefehlshaber für das polnische Danzigsgebiet auf der Westerplatte hinausgeht, abgelehnt worden ist, wird heute, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Danzig meldet, bekannt, daß Polen insgeheim 20 bis 30 000 Mann einer Militärkräfte in Danzig unterhalten.

Neue Deutscher-Katzenartrophe am Mikroskop. Der Mikroskopist ist in der vergangenen Nacht plötzlich an einer neuen Stelle in der Nähe Wilmsens durch den Reich geblieben.

Die Berliner Irrenhaus-Affäre. Entlassung des Assistenzarztes Dr. Beermann. Berlin, 5. Mai.

Im Auftrage des preussischen Ministers für Volkswirtschaft hat gestern mittag Ministerialrat Dr. Weber zur Klärung der aufkommenden Zwischenfragen in der Untersuchung des Irrenhauses vorgenommen, als deren Ergebnis laut „Post. Ztg.“ mitgeteilt worden ist: Dr. Beermann, der während des Urteils des Irrenhauses der Kuratinallei des Irrenhauses, diesen vertrat, hat in einem Trübsalsspiel die Notwendigkeit der sofortigen Unternehmung v. Güntens bezeugt.

„Ich verbitte mir, daß du so von meinem herrlichen Verlobten sprichst.“

„Ach so, du meinst den Reiter.“

Ein Herr möge beim Reit- und Fahrturnier dauern über das miserable Meiten, das handlose Pferdmaterial und das unsinnige Geheiß des Publikum.

„Ich begreife nicht, wie man sich für eine so miese Sache berart begeistern kann.“

„Einer rät ihm: „Sie müssen wetten, dann kommt das Interesse ganz von selbst.“

„Zu was soll ich wetten, wenn ich nichts davon verliere.“

„Willeh, machste Halbpart, Sieg und Pfad auf „Reichs-fahne“?“

„Ne, Mensch, die Fahne ist mir nicht sicher genug, die wechselt mir so oft die Aufschrift.“

Die Waise, auf der die Spötter sitzen. Unbewußt. „Ich bin ja ganz außer mir, da ich höre, daß Peter mit seiner Frau durchgegangen ist.“

Werbewer. „Warum hat dich denn der Vorarbeiter rausgeschmissen?“

„Vorhilfe. „Ich wollte doch sehen, was Wildt nun würde, eraselt seine ihrer Freundin.“

„Er hat sie um mich anbetet.“

„Er hat sie um mich anbetet.“

„Er hat sie um mich anbetet.“

zur Verwendung des Marktgeländes.

Zum Plane der Stadt Oldenburg, nach Eintritt günstiger Verhältnisse ein neues Rathaus auf dem Marktgelände zu errichten und dort die gegenwärtig in sieben Gebäuden untergebrachte städtische Verwaltung zu vereinigen, hat nach der 3. Sitzung am 12. April, die Nachrichten für Stadt und Land vom 5. Mai der Regierungsdirektor im Landtagsausschusse Erklärungen abgegeben, die eine Stellungnahme seitens der Stadt erfordern.

Zunächst hat der Herr Regierungsdirektor erklärt, die Behauptung des Stadtmagistrats, durch Ausfüllung des geplanten Wiederbaues des Marktgeländes werde der Stadt die letzte Möglichkeit zum Bau eines neuen, größeren Rathauses in der inneren Stadt genommen, müsse näher beleuchtet werden. Er hat dies durch Vorlegung eines Schreibens des Stadtmagistrats vom 28. Oktober 1924, nach dem der Stadtmagistrat ein bestimmtes anderes Grundstück gewünscht habe, getan. Die Behauptung des Rathauses des Stadtmagistrats aus dem Jahre 1927 ist aber dem Herrn Regierungsdirektor durchaus misslungen. Bei dem Plan von 1924 hat es sich nicht um ein Grundstück in der inneren Stadt gehandelt, und der Plan ist später aufgegeben worden, weil der Untergrund des Geländes ungünstig war und außerdem wesentliche Teile der Bürgerschaft den Wunsch äußerten, das neue Rathaus solle in der inneren Stadt errichtet werden. Es ist also unrichtig, wenn der Herr Regierungsdirektor behauptet hat, aus dem Schreiben geht hervor, daß der Stadtmagistrat ein für den Rathausbau geeignetes Gelände (in der inneren Stadt) an der Hand gehabt habe.

Wenn ferner der Herr Regierungsdirektor unter Hinweis auf zwei vom Staate in der Inflationszeit an die Stadt verkaufte Grundstücke, nämlich das Grundstück am Festungsgraben und das jetzt mit dem Grundstück am Festungsgraben zusammenhängende Grundstück bei der Hauptstraße, die Stadt habe sich selbst aller Möglichkeiten, ein Gelände für den Rathausbau zu sichern, beraubt und alle brauchbaren Gelände wieder aus der Hand gegeben, so ist auch diese Erklärung durchaus unrichtig. Das Gelände am Festungsgraben hat nur etwa 30 Meter Front am Tamm, so daß ein Rathausbau nur mit einer schmalen Seitenfront in Erscheinung treten und ohne jede Wirkung für das Stadtbild bleiben würde. Deshalb hat im Jahre 1922 auch der Herr Regierungsdirektor aufgeführte Stadverhältnisse Geh. Baurat Ludwig Hoffmann bei Besichtigung dieses Grundstücks es für den Rathausbau nicht vorgezogen, und Herr Stadtbaurat Charton ist dieser Ansicht beigetreten. Wenn der Herr Regierungsdirektor jedoch das mit der Reichsmarinfabrik Wilts bebauete Gelände als für einen Rathausbau geeignet bezeichnet, so werden ihm bei dieser Aufzählung erst recht Zweifel an der Richtigkeit seiner Behauptung kommen. Es ist ganz ausgeschlossen, ein Rathaus auf dieses Gelände zu setzen und der Bevölkerung die Wegweisung über den Hofpöppelweg und die Bahngleise oder von der Ziegelhofsstraße her aufzuzeigen.

Wenn ferner dem Herrn Regierungsdirektor die von der Stadt für die beiden Grundstücke in der Inflationszeit gezahlten Papiermarkpreise, in Goldmark umgerechnet, und dem Wunsch bekannt gegeben worden sind, so muß die Frage aufgeworfen werden, was die Angaben mit dem Antrage der Stadt, über das Marktgelände für einen späteren Rathausbau zu überlassen, sachlich zu tun haben. Es ist doch nicht anzunehmen, und sicher nicht im Sinne der Herren Minister gewesen, daß diese Goldmarkpreisangaben das Wissen des Ausschusses gegen die Stadt erregen sollten, daß die Stadt für die Inflationswirkungen naturgemäß keine Verantwortung trägt. Die Stadt hat auch durchaus richtig gehandelt, wenn sie ansehnlich der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, das Wohnbaugeschäft und für seine Bedeutung in Anspruch genommen hat, bebaut und die Wiederherstellung der Reichsmarinfabrik Wilts, die zeitweise über 500 Personen beschäftigt hat, ermöglichte.

Die Auffassung des Herrn Regierungsdirektors, daß ein Rathausbau am Schloßplatz dort zur Aufstellung von Verkaufsbuden (1) und Bedürfnisanstalten führen werde, läßt die Kenntnis tatsächlicher Verhältnisse vermissen. Demnach kann an der Behauptung des Stadtmagistrats, daß durch Ausfüllung des Wiederbaues des Marktgeländes der Stadt die letzte Möglichkeit genommen werde, in der inneren Stadt ein neues, größeres Rathaus zu bauen, nicht gerüttelt werden. Der Oberbürgermeister.

* Das goldene Buch der Stadt Oldenburg, in dem sich, wie wir gestern erwähnten, als Erster Herr v. Hindenburg eintrug, und dem dann General v. Sauer, Ministerpräsident v. D. Zangen, Geheimrat Zappert, unser früherer Oberbürgermeister, und der letzte Ministerpräsident v. Hinckel folgten, ist jetzt von Buchhändler Seltow (Buchabteilung in der Alsterstraße) handgebunden, und zwar in Pergament und Leder als Vorlag.
* Der Chef des Reichsfeuerkommandos V. Generallieutenant von Lohde, früher Kommandeur des hiesigen Reichswehr-Regiments und alter Hier, wird hier aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten eintreffen.
* Die Feuerwehre wurde heute morgen nach dem Schulabgangeplatz an der Tannenstraße gerufen, wo der Schutt brannte. Mit einer Schlauchleitung wurde der Brand in einer halben Stunde gelöscht.

Besuch des Reichspräsidenten in Oldenburg.

Die Vorbereitungen für die Spalierbildung beim Empfang des Reichspräsidenten am Sonnabend, sowie für den am Sonnabend nachmittags stattfindenden Fackelzug sind beendet, und es erscheint erforderlich, der Einwohnerschaft die wichtigsten Anordnungen mitzuteilen.

Die Spalierbildung wird am Bahnhof eröffnet durch den Oldenburger Kriegerbund, der die Kaiserstraße ebenfalls besetzt. Am Ende schließen der Reimentsbund der Hier, das Infanterie-Regiment 16, Pionierverein Oldenburg, sowie der Junglandbund Estfisch sich an. Die Spalierlinie wird vom Stahlhelm umrahmt, der Heiligengeistwall von den Kriegsbeschädigten, verschiedenen vaterländischen Verbänden, der Seefahrtschule Estfisch und dem Landmannverein Bremen. Vor der Hauptfeuerwache am Julius-Rosen-Platz werden die Feuerwehverbände aufgestellt, denen sich am Theaterwall Niedertranz, Schützenbund, die Jünglinge des Landes, sowie die Turn- und Sportvereine und die Ingenieur-Akademie Oldenburg anschließen.

Vom Theater ab beginnt der Aufmarsch der Schulen des Landes, die Noanstraße, Cäcilienstraße, Cäcilienplatz und Bismarckstraße besetzen. Die städtischen Schulen nehmen die Anlagen vor dem Ministerium umrahmen und aus dem Rasen 3000 Sängern und Sängerninnen der Schulen den Empfangsweg besetzen.

Insgesamt sind rund 20 000 Teilnehmer der Verbände und Schulen an dem Empfang beteiligt.

Die Aufstellung für die Spalierbildung, die auf dem Bürgersteig erfolgt, muß um 8.45 Uhr beendet sein. Die für die einzelnen Regimenter bestimmten Ordner, kennlich an den weißen Armbinden, werden, so weit es notwendig ist, besondere Anweisungen geben, um besonders Unfälle auszuführen und Ueberrückung zu vermeiden. Die Einordnung geschieht nach der Reihenfolge des Eintreffens.

Nach der Vereinfachung des Reichspräsidenten werden die Schulen sofort auf dem Eingangsweg zum Ministerium geführt, wo sie den Ordner Anweisung für die neue Aufstellung erhalten, so daß sämtliche Schüler und Schülerinnen, insgesamt 13 000 Jugendliche, mit ihren Lehrern und Lehrerinnen der Feier vor dem Ministerium betheiligen können.

Nachdem die Empfangsfeierlichkeiten beendet sind, der Reichspräsident vom Ministerium abgehenden ist, sind die Schulen geordnet auf verschiedenen Wegen in der Richtung auf die Gartenstraße fortzuführen.

Die Bevölkerung wird gebeten, auf die Jugendlichen angemessene Rücksicht zu nehmen, insbesondere das Nachrücken der Schulen zum Ministerium nicht zu fördern.

Die Straßen vor dem Ministerium werden nach dem Einrüden der Jugendlichen zu der Feier für die Bevölkerung freigegeben.

Der abends stattfindende Fackelzug vereinigt über 6000 Teilnehmer aus Verbänden, Vereinen, Jünglingen und Schulen (von letzteren nur Primaner).

Wegen der großen Teilnehmerzahl und um möglichst viel Straßen zu betheiligen, werden drei Fackelzüge gebildet, die sich um 9.30 Uhr abends durch folgende Straßen in Marsch setzen:

- Zug I (Oldenburger Kriegerbund, Männergesangsverein, Niedertranz, Oldenburger Schützenbund): von der Radlerstraße über Heiligengeiststraße, Alsterstraße, Markt, Schloßplatz.
 - Zug II (Turn- und Sportvereine, Schulen, Ingenieur-Akademie, Oldenburger Jachtclub, Feuerwehverband, Handwerksammer, Kaufmannsjugend): über Kloppenburger Straße, Bremer Straße, Tamm, Paradeplatz, Schloßplatz.
 - Zug III (Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, Junglandbund, Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände): von Damer Straße über Bismarckstraße, Roggenmannstraße, Gartenstraße.
- Die drei Fackelzüge treffen am Rasenplatz zusammen, wo sie den Herrn Reichspräsidenten, der sich auf dem Balkon des Rasens befindet, begrüßen.
Nach dem Aufbruch des R. R. 16 findet der Vorbeimarsch der Jüge vor dem Herrn Reichspräsidenten statt.
Es marschieren:
Zug I über Markt, Ritterstraße, Stanklinie, Osterstraße, Rosenstraße, Donnerstauer Straße;
Zug II über Theaterwall, Gellstraße, Lange Straße, Haarenstraße, Friedensplatz, Peterstraße, Pferdemarkt;
Zug III über Lange Straße, Haarenstraße, Peterstraße, Pferdemarkt.

Wegen des geringen zum Aufmarsch am Rasenplatz zur Verfügung stehenden Raumes werden von 7.30 Uhr abends ab folgende Straßen einschließlich Bürgersteig für die Zuschauer vollkommen gesperrt: Rasenplatz, Schloßplatz, Gartenstraße bis Eingang Roggenmannstraße.

In folgenden Straßen wird nur geringer Platz zur Verfügung gestellt werden können: Haarenstraße, Lange Straße zwischen Haarenstraße und Markt, Marktplatz, Theaterwall, Alsterstraße von Ritterstraße bis Markt, Ritterstraße, Tamm bis Festungsgraben.

Den Einwohnern wird empfohlen, nicht die Jüge zu beschleunigen, da sonst Schreie unvermeidlich sind.

Es werden fünf Sani t ä t s w a c h e n eingerichtet: 1. im Landtagsgebäude (Tappenbeckstraße); 2. im Realgymnasium (Theaterwall); 3. in der Hauptfeuerwache (Haarenstraße); 4. in der Gendarmereieiserne (Heiligengeiststraße); 5. in der Markthalle (Marktplatz).

Der Ehrentrunk der Stadt

wird dem Reichspräsidenten in einem von Herrn Otto Höver anlässlich seines 150jährigen Geschäftsjubiläums der Stadt gestifteten Ehrenbecher gereicht, der von einer Sanktgeorgsbrunnen, Frau Noth, angefertigt worden ist. Der Becher ist mit dem neuen Stadtwappen nach dem Entwurf von Professor Dr. Koch geschmückt. Auch der Wein, der dem Reichspräsidenten gereicht wird, ist eine Stiftung des Herrn Höver.

Der Werbeauschuss für den Regimentstag

hat zur Feier des Geschäftsverkehrs von Sonnabendmorgen 8 Uhr an drei Geschäftsräume eingerichtet, und zwar für die Kameraden des 1. Bataillons im „Hindenburghaus“, für das 2. Bataillon im „Neuen Haus“, für die des 3. Bataillons in der „Union“. Dort können die Hier ihre Festabschlüsse und Beschlüsse in Empfang nehmen. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Betreten des Festplatzes auf der Ostseite des Rasenplatzes ohne Festabschlüsse nicht möglich ist. Für den Festplatz werden drei Eingänge offen gehalten. Der Haupteingang ist beim Bahnübergang Heiligengeiststraße, der zweite Eingang an der Nordseite des Platzes, zwischen den beiden Kasernen, der dritte Eingang bei Glatz, Donnerstauer Straße. Sonntagsmorgen besetzt für die aus nördlicher Richtung eintreffenden Hier Gesellschaft, die Festabschlüsse in Dunens Gasthof beim Gertrudenfriedhof und in S. G. G. Gasthof, Donnerstauer Straße, in Empfang zu nehmen. Die mit den Frühlingen am Sonntag eintreffenden Hier werden am Bahnhof durch den Festabschlusses und den Verein ehemaliger Hier empfangen und unter Vorantritt des Wilharmontischen Orchesters, unter Leitung des Obermusikmeisters Noth, Wilhelmshaven, durch die Bahnhofstraße, Hofenstraße, Osterstraße, Stanklinie, Heiligengeiststraße zum „Hindenburghaus“ geführt.

Der westdeutsche Rundfunk

wird am 7. Mai von 8.10 Uhr bis 8.30 Uhr abends auf seinem Rundfunksender Langenberg (Rheinland-Sender) die Reden des Herrn Ministerpräsidenten und des Herrn Reichspräsidenten anlässlich des Empfangs abends im Zibillafino durch Rundfunk übertragen.

Die Beteiligung Birkenfelds.

Die Provinz Birkenfeld nimmt als Oldenburger Kind auch an der Begrüßung des Reichspräsidenten von Hindenburg in Oldenburg teil. Unter Führung des Regierungsdirektors Herr begibt sich eine Abordnung, bestehend aus Vertretern der Geistlichkeit, Lehrerschaft, Industrie usw., nach Oldenburg.

Der Besuch in Wilhelmshaven.

H. Wilhelmshaven, 5. Mai. Anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten wird auch der Oberpräsident der Provinz Hannover, Rostke, nach Wilhelmshaven kommen und sich zusammen mit dem Ministerpräsidenten v. Hinckel im Auto an der Fahrt durch die Stadt beteiligen. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, trifft am Sonntagmorgen hier ein. Da in diesen Tagen die drei Kavallerie der Marineoffiziersabteilungen Curhaven, Emden und Wilhelmshaven hier anwesend sind, finden von Freitag bis Sonnabend jeden Nachmittag Promenadenkonzerte statt.

Nicht alle Bakterien

im Munde sind schädlich, wohl aber die Gärungs- und Fäulniserreger, die die gefürchtete „Zahnkaries“ hervorrufen. Es wäre nun ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß gewöhnliche mechanische Zahnreinigungsmittel diese gefährlichen Parasiten zerstören könnten. Nur ein intensiv wirkendes Antiseptikum wie Odol, das ihre Entwicklung hemmt, gewährt zuverlässigen Schutz. Denn die nachhaltige Wirkung dieses desinfizierenden Mundwassers beugt den zahnzerstörenden Prozessen vor. Odol besitzt außerdem einen angenehmen, erfrischenden Geschmack und beseitigt jeden häßlichen Mundgeruch. Odol ist das gegebene Mittel zur rationellen Pflege von Mund und Zähnen, weil es die nachhaltig wirkenden, keimhemmenden Eigenschaften eines echten Antiseptikums besitzt.

Es ist Kraft in jedem Tropfen!



Viktoria-Sportplatz. Sonntag, 4 Uhr: Ligaausscheidungsspiel Polizei I Bremen gegen Viktoria I

Windjacken

7., 9., 11., 15., 18., 21., 24., 28.

Gummimäntel Gabardinemäntel

Riesige Auswahl

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Astoria-Theater

Heute, Freitag, wegen Ballfestschick bleibt der Theater-Saal geschlossen

Im Restaurant: Künstler-Konzert

Zu den Hindenburgtagen

empfehle ich:

Frisch geschlachtete Milchmascükken, Poularden, pro Pfund 1.20 Mk.

Prima fette Suppenhühner, Motkerei butter, Pfund 1.75 Mk.

Landbutter, Pfund 1.50 Mk., sowie täglich frisch eintreffende **Landeler.**

Biete ferner sämtliches frisches **Gemüse** an.

C. G. Baars Nachfl.

Oldenburg i. O., Schloßplatz 10. Telefon 1102.

la Hemmoor-Zement

ab Lager Kötterende oder Neuenfoop, 270 Kötterende. **Fr. Deins**

besten Rühndünger

Fr. Haben, Tossend.

Beste Qualitäten Niedrigste Preise

Normal-Hemden haltbare Ware . . . 3.90 3.25 2.95 2.20 1⁹⁵

Einsatz-Hemden mit eleganten Einfügen . . . 3.25 2.95 2.50 2.- 1⁷⁵

Tag-Hemden weich, mit Häutchen . . . 4.50 3.95 3.50 2⁹⁰

Barchent-Hemden volle Größe, schwere Qual. . . 3.25 2.90 2.50 1⁶⁵

Normal-Hosen gute Qualitäten . . . 3.10 2.75 2.35 1⁹⁵

Alle Größen, auch für starke Herren, sind vorrätig

Herm. Kock

Achternstraße 25

Empl. den Eber Hofrat Nr. 2426 zum Dechen. & Griesenroth, Salzendorf.

Zu verkaufen, junge, und am Rab. Red. — Kuh. — Friedr. Wäner, Borked.

Motorrad

2 PS, zum Preise von 45 M. zu verfr. Marienstraße 15.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek d. ein. hohen Zinsfuß

5-8000 M.

5-8000 M. d. Oden, Restant. Strickhaus-Neustadt

Für diese Landw. lude ich auf möglichst sofort auf 15 Bekt. an Grundbesitz an erster Stelle eine Hypothek von **4000 Goldmark** anzuleihen. **Gerd. Giersch, Kurt. Wieteflecke, Bernstr. Rastede 61.**

Zu verkaufen

Zu belegen auf sofort

4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark

auf mündl. sic. Goldhypotheken. **E. Geisler, Kurt. Bergstraße 17 a. — Fernruf 536.**

Gefunden

Weisse Laube mit Ertenring aufgefl. Wallstraße 19 L.

Mietgecube

5-Gräumige Wohnung zu mieten gef. Angebot unter 2 R 222 an die Geschf. d. Bl.

3-Zimmer-Wohn.

zu mieten gef. Angebot unter 2 R 222 an die Geschf. d. Bl.

Wohnung in Rastede zu vermieten

Im Aufstige habe ich in einem herrsch. Hause, hier, eine schöne, bequeme, räum. Oberwohnung mit Balkon und separ. Eingang, an ruhiger Lage, mit sofortigem Zutritt zu vermieten. Zugang von auswärts. Reflexionen wollen sich umgehend an mich wenden.

Rastede. Fr. Bäger, Mukt.

Erfahrene, gebildete Dame

sucht Stell. bei Arzt oder Zahnarzt. Gef. Angeb. unt. 2 R 222 an die Geschf. d. Bl.

Weinfachm.

1. Terraienspöhlen im Weinstock. Ein auch bereit, e. Angeb. unt. 2 R 216 an die Geschf. d. Bl.

Verwalter

oder dergl. 2 Sem. Schule. Mit all. Wätsch. vertraut. Anfr. freng. Tätigst. ge. wohnt. Gef. Ang. a. **Georg Wehner, Gifen-Hubr, Herrstraße 28.**

Haufierer u. Händler

für Stadt und Land sucht bei 50 % Ruben **Job. Wäner, Berlin 92, 88, St. Frankfurter Straße 72.**

Achtung!

Je Hauswirtsmeister, 25 J., wünscht Dauerstellung als **Hauswart oder Bote**

übernimmt auch sämtliche vorzunehmenden Arbeiten. Ration kann gestellt werden. Prima Zeugnisse und Referenzen. Angeb. unter 2 R 212 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2-3-Zimmer-Wohnung

und Küche in Eidenburg oder Umggd. Anhandlung wird evtl. übernommen. Angeb. unt. 2 R 225 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für 22jähriges junges Mädchen

suche ich 3. 15. Mai Stellung als Platz Mädchen bei Kant. anstalt in d. Stadt Eidenburg. **Oden, Rechnungsb. Ederwech.**

Zu vermieten

Mbl. Wohnzimm. mit 2 Schlafzimm. mit oder ohne Kachelofen zum 15. Mai oder 1. Juni zu verm. **Margaretenstr. 8 L.**

Männliche

Sucht auf sofort **1 jüngerer Knecht**

G. Schlang, Beldhausen, Post Dahn.

Jünger tüchtiger Freigeurhilfe

auf sofort gesucht. **Bernh. Heine, Münster i. W., Regalstraße 25/27.**

1 tüchtiger Knecht

der gut mit Werden umgeben kann. **Gustav Dallmann, Eghorn.**

Bäcker- und Konditorgehilfe

als Erler. **Bernhard Emden, Dampfbackerei, Brale i. Ldbbg.**

Erwerbslosenversicherung

sucht überaus tüchtige, zuverlässige Vertreter. Kolonnenführer, Reisende und Agenten (letztere auch Nebenerwerb). Ang. unter 2 R 229 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reisenden

und erbiten ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter 2 R 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

All eingeführte Versicherungsgesellschaft

sucht für Eidenburg und Bezirk einen **Generalagenten**

Sucht tüchtigen Agenten und Versicherungs-Interventoren wird die letzte Gelegenheit genutzt, sich erheblich zu verbessern. Allerhöchste Provision, kein Rückzahlung. Auch für abgebaute Beamte beste Verdienstmöglichkeit. Persönliche Unterredung wird weithin gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbiten unter 2 R. 37403 an Rudolf Woffe, Bremen.

Bezirks-Verretung

Ich verberge für kleinere Bezirke an arbeitsfreudigen Herren den **Alleinvertrieb**

sehr begehrter Markenartikel. Nachmittags nicht erforderlich, regelmäßiger Stundenlohn. Bedienungsbewegung. Für Uebernahme eines kleinen Auslieferungsgaeters sind ca. 100 Mm. erforderlich. Die Anstellung bietet Verdienstmöglichkeiten bis zu 300 Mm. monatlich. Bewerbungen erbiten an: **Generalvertr. Fr. Jacobs, Rastede, Wilhelmstraße 101.**

junger Mann oder Knecht

der gut mit Werden umgehen und selbständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn. **G. Wieteflecke, Weisheitswirtsch. und Sanitätsmeier, Adelsheide b. Deimenborn.**

Gehilfen

der möglichst schon bei einer Spar- u. Darleenskasse gearbeitet hat. **C. tom Diek.**

hohe Verdienstmöglichkeit!

Sie suchen f. den dortigen Bezirk einen gewandten, fleißigen, möglichst unverheirateten Herrn mittl. Alters als **Reisevertreter in Wollestrickgarnen**

zum Besuch der Landfundschaft. Ausführliche Angebote, möglichst mit Selbstbild, unt. 2 R 220 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maurer gesucht

Martens & Oltmanns Neufüden-De-Wahnbeck

Auf sofort suche ich einen **Kreissäger** welcher Erfahrung hat

Hinrich G. A. Müller

Dampfsägewerk **Dannersdwer Straße 97a**

Vertreter

für Eidenburg u. Ostfriesland gef. (Angen. Arbeiten u. a. Verdienstmöglichkeiten). Ang. unt. 2 R 2740 an Rudolf Woffe, Bremen.

Herr

für den gesamten Bezirk Eidenburg. Sucht für den nur arbeitsfähigen Herren erbiten unter 2 R 223 an die Geschäftsstelle diese Blattes.

Erwerbslosenversicherung

sucht überaus tüchtige, zuverlässige Vertreter. Kolonnenführer, Reisende und Agenten (letztere auch Nebenerwerb). Ang. unter 2 R 229 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reisenden

und erbiten ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter 2 R 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

All eingeführte Versicherungsgesellschaft

sucht für Eidenburg und Bezirk einen **Generalagenten**

Sucht tüchtigen Agenten und Versicherungs-Interventoren wird die letzte Gelegenheit genutzt, sich erheblich zu verbessern. Allerhöchste Provision, kein Rückzahlung. Auch für abgebaute Beamte beste Verdienstmöglichkeit. Persönliche Unterredung wird weithin gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbiten unter 2 R. 37403 an Rudolf Woffe, Bremen.

Erwerbslosenversicherung

sucht überaus tüchtige, zuverlässige Vertreter. Kolonnenführer, Reisende und Agenten (letztere auch Nebenerwerb). Ang. unter 2 R 229 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reisenden

und erbiten ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter 2 R 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

All eingeführte Versicherungsgesellschaft

sucht für Eidenburg und Bezirk einen **Generalagenten**

Sucht tüchtigen Agenten und Versicherungs-Interventoren wird die letzte Gelegenheit genutzt, sich erheblich zu verbessern. Allerhöchste Provision, kein Rückzahlung. Auch für abgebaute Beamte beste Verdienstmöglichkeit. Persönliche Unterredung wird weithin gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbiten unter 2 R. 37403 an Rudolf Woffe, Bremen.

All eingeführte Versicherungsgesellschaft

sucht für Eidenburg und Bezirk einen **Generalagenten**

Sucht tüchtigen Agenten und Versicherungs-Interventoren wird die letzte Gelegenheit genutzt, sich erheblich zu verbessern. Allerhöchste Provision, kein Rückzahlung. Auch für abgebaute Beamte beste Verdienstmöglichkeit. Persönliche Unterredung wird weithin gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbiten unter 2 R. 37403 an Rudolf Woffe, Bremen.

All eingeführte Versicherungsgesellschaft

sucht für Eidenburg und Bezirk einen **Generalagenten**

Sucht tüchtigen Agenten und Versicherungs-Interventoren wird die letzte Gelegenheit genutzt, sich erheblich zu verbessern. Allerhöchste Provision, kein Rückzahlung. Auch für abgebaute Beamte beste Verdienstmöglichkeit. Persönliche Unterredung wird weithin gewährt. Ausführliche Bewerbungen erbiten unter 2 R. 37403 an Rudolf Woffe, Bremen.

Sie stellen noch e. gut empfohlenen **älteren Kutscher** auf sofort ein **„Reingold“**

Gesucht auf sofort **1 Kleinknecht**. **Köcher, Oden.**

Gesucht auf sofort **1 Knecht** für m. kleine Landwirtsch. **Job. Wäner sen., Weiden.**

Weibliche

Suche 3. 15. Mai oder 1. Juni eine **tüchtige Glüge** welche auf fochen kann. Angebote mit Selbstanspr. an **Frau Schöbner, Bahnhofsstr. 101, Carolinensiel.**

Für Hausbalt ein anständiges, **reelles Mädchen** gef., das zu Hause schlafen kann. Bedingungen nach **Zaubenstraße 26.**

Gesucht für Haushalt in Nordsee für sofort **tüchtiges, loides Mädchen**, welches auf fochen kann und selbständig in allen häuslichen Arbeiten ist. Hausmädchen vorhanden. Werbung bei **Frau von Urnuth, Marienstraße 21, Telefon 1508.**

Mädchen

Zum 15. Mai gesucht, **Wiering, Damm 29.**

Schulntl. Mädch.

für die Vormittage zu 2. und 3. Schulstr. 18 L.

Junger Mann an guter Familie, das ist die Schule verlassen hat, gef. **Sudhoffs, Wiering, Damm 29.**

Gesucht auf sofort **Maschinenschreiberin** (Anlagenr.). Angebote mit Selbstanspr. unt. 2 R 228 an die Geschf. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** **Martensal 3. 21, Bahnhofsstr. 101 Eidenburg.**

Suche für die Saison noch einige **tüchtige Serviermädchen** eins auf sofort. — Cobann für ca. 20. 6. ein tüchtiges **Waschmädchen(frau)** „Grot Inselfriede“, Spieckroos.

Auf sofort oder bald suche ich eine **Weißnäherin** die imstande ist, im elektrischen Betrieb zu arbeiten. **J. H. Bäger, Betten, Wäner, Ausliefergeschäft.**

Stenotypistin

Eine durchaus tüchtige **Stenotypistin** für sofort gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung (letzte um. Berücksichtigung von freier Unterkunft und Verpflegung) an die Behrenmoor 69, m. b. O., Ederwechdamm, Post Ederwech i. D. erbiten.

Bäder Sanatorien Pensionate

Haus am Meer

Zweckvoll aller **Bad Zwischenahn**. **Wüstgier in** **Bad Zwischenahn**. **Speisen nach der Karte. Beste Pension** **enstl. Zimmer von 5 M. an.** **Telephon 72** **H. Peters.**

Suche nach dem Nachmittage ein **sauberes Mädch.** für nachmitt. von 2 bis 7 Uhr zu einem **sauberen, auf sofort gesucht.** **Wüstgier in** **Bad Zwischenahn** **Geldäftsstelle d. Bl.**

Suche zur Stube meiner Mutter **freundl., arbeits-treudig. Mädchen**, das alle Arbeit, mit verrichten will. **2. Dams, Gut Hbn bei Sande.**

Für den Nachmittage ein **sauberes Mädch.** **Bückerl Boelckens, Marschweg.**

Suche für sofort 4-6 Monate ein **jung. Mädchen** zur Erlernung der Küche und d. Hausbalt für klein. Pensionatbetrieb in Familienanstellung. **Frau M. Schöbner, Bad Rostenfelde (Zauburger Bad).**

Zw. Haushälterin 30 bis 50 Jahre, für frauen. Hausb., bei drei Kindern gef. **Wegeler, Breite Straße 31.**

Gesucht ein jung. **Kindermädchen** f. d. **Naamittagsstunden**. **Frau Dries, Berntede 91.**

Gesucht 3. 1. Juni **durchaus tüchtiges junges Mädchen**, in allen Hausarbeiten, fleißig und zur **Ausübung d. Geschf. Familienanstellung.** **Gesucht nach Ueberreit.** **Angebote mit Selbstbild und Zeugnisse unt. G. R. Postlagernd** **Wäitringen 2.**

Suche 3. 1. Juni ein **zuverlässig, einfaches junges Mädchen** **Frau H. Meier, Doodahn, Straße 10.**

Einfaches junges Mädchen zum 1. Juni gesucht für alle Hausarbeiten und Garten. **Frau Garstens, Lindenstraße 11.**

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof
 1/2-Literflasche 30 Pfg.
 Bei größ. Mengen Preisermäßigung
Ernst Hoyer
 Baumgartenstraße 1

Verkauf einer Schlachtereier

Im Auftrage habe ich eine gute, an günstiger Lage in der Nähe des Bahnhofs belegene

Schlachtereier

best. aus dem in gutem Zustande befindlichen Hause, entb. Laden und 7 Wohnräume, Schlachthaus, malcinische Rührmaschine, sämtliche Kleinmaschinen und 16 Mr 75 Quadratmeter Garten.
 mit Eintritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Interessentellene Käufer wollen sich sofort melden.

Freit. Schöten, antiker Stationator, Delonmühle i. d. D. Bg.
 Fernsprecher-Nr.: Postagentur Zeitmühle.

Landstelle bei Raliede

bestehend aus sehr guten, massiven Gebäuden und 2-3 Hektar best. Weide, ganz vorzüglich für

Geflügelzucht

geeignet, mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Eintritt kann sofort erfolgen.

Raliede. Fr. Büger, Aukt.

Herrsch. Zweifamilienhaus

mit Garten und freistehender Untermodung in Oldenburg steht unter äußerst günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

Raliede. Fr. Büger, Aukt.

In Raliede an bester Lage habe ich schöne

Einfamilienhäuser

mit Garten in jeder Beziehung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neugierigen wollen zwecks Bestätigung nach hier kommen. Ähnliche Verkaufsobjekte sind beabsichtigt vor auszudeuten.

Raliede. Fr. Büger, Aukt.

Verkauf einer Weide in Sahn

Die in Sahn belegene, sehr ertragreiche Weidenburg

Weide

ist am Mittwoch, dem 11. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,

im „Sahner Hof“ in Sahn öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist genau das dort stehende malive große Stallgebäude auch mit zum Ankauf.

Es ist nur ein Termin beabsichtigt und fallen Zuschlag und Beurkundung sofort erfolgen.

Kaufliebhaber haben ein D. G. Dieck, ant. Kutt., Nordstr. St. Edger, Aukt., Raliede.

Zu verkaufen eiernes Schiff, 35 Tonnen, mit dr. Zeltlage, zum bitt. Preise von 3400 M. Zu ertrag. d. Schiffes 2 de. Saan, Ermannal, Grönigen (Solland), bis einschl. 15. Mai.

Gebr. Damenrad und ein ger. Schinlen zu verkaufen. Helffort 18.

Zu verkaufen, Stude mit 9 Rädern, 30 Bohnenstangen. Nordstr. Straße 104.

An der guten Qualität erkennt man unsere Leinen- und Baumwollwaren

Die ungewöhnlichen Aufwendungen, welche wir durch unsere großzügige Fabrikation und durch unsere Einkaufs-Zentrale machen, kommen in unseren ungewöhnlich vorteilhaften Preisen zum Ausdruck

Rohnessel ca. 80 cm breit, schöne dicke Ware Meter 0.42	Schürzenlamosen gute Ware, schöne Streifen, 116 cm breit Meter	Bettlaken ca. 140/220 cm groß, aus kräftigem Rohnessel Stück
Rohnessel ca. 80 cm breit, besonders kräftige westfälische Qualität Meter 0.62	Bett-Kattun waschecht, schöne Ausmusterung, 80 cm breit Meter	Bettlaken ca. 140/220 cm groß, aus solidem Haustuch Stück
Rohnessel äußerst kräftige, gleichmäßige Ware, ca. 100 cm br. Mtr. 0.90, 140 cm br. Mtr.	Bett-Inlett rot, gekörperte Ware 1.35 140 cm breit Mtr. 2.05, 80 cm breit Mtr.	Tischtuch ca. 130/160 cm groß, vollgebleicht, Damast Stück
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädiges Gebrauchstuch Meter 0.55	Wischtuch ca. 45/45 cm groß, rot-weiß kariert Stück 0.24	Tischtuch ca. 110/130 cm groß, aus kräftigem Dreil Stück
Hemdentuch 80 cm breit, gute Renforcequalität Meter 0.80	Geschirrtuch ca. 45/45 cm groß, rot-weiß kariert, Halbleinen Stück	Serviette ca. 60/60 cm groß, dazu passend Stück
Wäschtuch „Hansa“ Kupon à 10 Meter	Gläser Tuch ca. 56/26 cm, Reinleinen, rot-weiß kariert Stück	Kaffeedeck ca. 125/150 cm, mit 6 Servietten, weiß, Halbleinen, mit farb. Kante Stück
Makotuch 80 cm breit, für elegante Leibwäsche Meter 0.90	Handtuchgebild grau gestreift Küchentuch, Gerstenkorn mit Kante Mtr. 0.40, 0.38	Gartendecke , ca. 110/150 cm, kariert, waschecht, in vielen Farben vorrätig Stück
Linon gut ausgerüstete Qualität 0.62 140 cm breit Mtr. 1.35, 80 cm br. Mtr.	Handtuchstoff ca. 40 cm breit, gestreift Dreil, Halbleinen Mtr. 0.90	Gartendecke , durchgewebt, waschecht, aparte Muster, 120/140 cm 2.90, 110/110 cm Stück
Bettsatin solide glanzreiche Ware 1.55 180 cm breit Mtr. 1.80, 140 cm br. Mtr.	Handtuch ca. 40/100 cm groß, Gerstenkorn mit Kante Stück 0.48	Mitteldecke ca. 80/80 cm groß, moderne Druckmuster Stück
Bettamast gute Aussteuer-Qualität 1.80 160 cm breit Mtr. 1.95, 140 cm br. Mtr.	Handtuch ca. 40/100 cm groß, vollgebleicht, Dreil Stück	Künstlerdecke ca. 130/160 cm groß, aparte Ausmusterung Stück
Haustuch besonders kräftige Bettuchware 1.25 160 cm breit Mtr. 1.48, 140 cm br. Mtr.	Handtuch ca. 48/100 cm groß, Halbleinen, Gerstenkorn Stück	Frotterhandtuch ca. 45/100 cm groß, weiß, dicke Qualität Stück
Halbleinen westfälische Qualität 1.80 160 cm breit Mtr. 1.95, 140 cm br. Mtr.	Bettbezug ca. 140/200 cm groß, Rohnessel, Stück 3.50; Kissenbezug, dazu passend, Stück	Frotterhandtuch ca. 50/100 cm groß, bunt kariert Stück
Reinleinen gleichm., besonders strapazierfähige Ware, 140 cm breit Meter	Bettbezug ca. 160/200 cm groß, Linon, Stück 6.30; ca. 140/200 cm groß, Linon, St.	Kinderbadetuch ca. 100/100 cm groß, dicke mollige Ware Stück
Körperbarchent gebleicht, kräftige Qualität 0.62 Meter	Bettbezug , ca. 160/200 cm groß, Bettamast, Stück 7.70; ca. 140/200 cm groß, Bettamast Stück	Badelaken ca. 100/150 cm, aus dickem Kräuselstoff Stück
Sportlanell ca. 70 cm breit, schöne Streifen 0.75 Meter	Kissenbezug ca. 80/80 cm, Wäschtuch, mit Languette 1.25; ausgebgt Stück	Bade-Capes große Auswahl in modernen Farbstellungen, aparte Capeform Stück

Badetrikots, Badehauben, Badeschuhe
in großer Auswahl, besonders preiswert.

Kaffeedecken
Meterware, besonders für Restaurationsbetriebe, in gr. Auswahl, Mtr. 2.25 **1.95**

Wäschtuch „Ofa“
ohne Füllappretur, 80 cm breit Meter **0.78**

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

* WILHELMSHAVEN *

Zu verkaufen mehrere Zentner **Edkartoffeln** (Industrie).
 Gerh. Spielermann, Wiefelstede-Wäde.

Städt. Schlachthof
 Sonnabendvormittag von 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr
 Großer Fleischverkauf (Rind- u. Schweinefleisch)

Prima Speisekartoffeln
 Industrie und Odenwälder zum billigsten Tagespreis
 H. Profos, Surwidstraße 16
 Fernsprecher 280.

Kraftwagenführer
 bildet gut, gewissenhaft und preiswert aus
Autofahrschule A. Wüst
 jetzt Heiligengeiststraße 1a. — Tel. 1247.

Oldenburger Motorrad-Rennbahn

Es starten folgende Motorrad-Rennfahrer am Sonntag, dem 8. Mai:

W. Henkelmann-Wanne, H. Schütte-Oldenburg, A. Rolles-Vechta, H. Schröder-Köln, J. Jüngerkes-Virsen, L. Steinweg-Münster, H. Volkenborn-Mülheim, M. Rütger-Oldenburg, J. Herzogenrah-Köln, H. Sönnius-München, H. Albrecht-Oldenburg, G. Schröder-Oldenburg.

Im Rad-Rennen 30 Rennfahrer der Extraklasse Deutschlands unter anderen: Math. Engel, P. Steffes, W. Rausch-Köln, Amedeo Bolocch-Mailand, Anf. Jockisch-Dortmund, Fritz Graue, A. Meyer, Max Deinert-Berlin, H. Kicsitug-Breslau, Vennekohl, Kogel, Bernhard, Lindner-Hannover usw.

3. Beilage

zu Nr. 121 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 6. Mai 1927

Der Wefersfonds vor dem Landtag.

Kleine Vorträge.

Sitzung vom Donnerstag, dem 5. Mai.

Präsident Schröder eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Abg. Deltjen verliest das Protokoll. Am Regierungstische Ministerpräsident v. Fink, Staatsminister Dr. Driever und Dr. Willers.

Barmat-Angelegenheit.

Staatsminister Dr. Willers gibt zunächst die gestern bereits veröffentlichte Erklärung ab: Nachdem im Finanzanschuß die Barmatangelegenheit wiederum zu einer Erörterung gekommen ist, sieht sich die Staatsregierung veranlaßt, folgende Erklärung im Landtage abzugeben:

Die Verluste setzen sich aus einer Reihe von Positionen zusammen. Sie bestehen aus Kapital- und Zinsverlusten. Die Kapitalverluste betragen sich auf rund 5,2 Millionen Reichsmark. Die Möglichkeit, diese Kapitalverluste aus der Abwicklung um einige hunderttausend Reichsmark herabzusetzen, ist nach Ansicht der Staatsregierung gering. Die Zinsverluste sind bis zum 1. Januar 1927 auf reichlich 950 000 Reichsmark angewachsen.

Die Staatsregierung hat bei den Verhandlungen über den Vorschlag der Landesbank die Barmatverluste als ein Unglück für unser Land bezeichnet. Darin liegt alles.

Die Staatsregierung ist entschlossen, bei den zuständigen Stellen im Reich mit allen Mitteln zu verlangen, daß das Land von dieser Last befreit wird. Die nötigen Schritte hierzu sind bereits eingeleitet, und die Verhandlungen werden in aller Eile beginnen. Dem Landtage wird das Ergebnis baldmöglichst mitgeteilt werden.

Der Landtag wird am Freitag in eine Besprechung einreten.

Selbständiger Antrag des Abg. Dohm.

Der Antragsteller wünscht, daß die Bezeichnung: „Landesteil Lübeck“ in

„Landesteil Cutin“

umgeändert wird. Zur Begründung wird angeführt, daß der Landesteil Lübeck als irrtümlich als das Landgebiet der Stadt Lübeck angesehen wird, und daß ferner oft Verwechslungen zwischen dem beiden Landwirtschafts-Kammern des Landesteils Lübeck und der Stadt Lübeck vorkommen.

Der Ausschuß 2 vertritt die Ansicht, daß die Begründung, ist aber mit der Regierung übereinstimmend und dem Antragsteller einstimmig der Meinung, daß zunächst der Landesausschuß in Cutin dazu gebittet werden muß, sich verständlich auch die Regierung in Cutin, weil der Antrag eine Verfassungsänderung erforderlich macht.

Der Antrag Dohm wird dem Ministerium zur Prüfung überwiesen.

Der Wefersfonds.

Versuche die Vorlage 17 unter den veränderten Verhältnissen die landesökonomischen Interessen zu schützen, so verfolgt die Vorlage 16 denselben Zweck bezüglich des Handels. Mit der weiteren Vertiefung der Unterwieser und dem Wegfall verschiedener Abgaben, verloh sich die frühere Gleichstellung des Hafens Bremen und der Unterwieserhäfen zugunsten Bremens in einem Maße, daß die Unterwieserhäfen bald veröden. Dem konnte nur durch günstige Tarife abgeholfen werden. Die auf diesem Gebiete erzielten Erfolge reichten jedoch nicht aus, insbesondere den obenbegründeten Unterwieserhäfen neues Leben zu geben. Oldenburg erstrebte deshalb eine Selbstständigkeit. Das Reich lebte Entschädigungsforderungen ausdrücklich ab,ehrte aber einen Betrag von 1 1/2 Millionen aus, den es dem Fonds zur Unterstützung auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge notleidenden Länder entnahm. Diese 1 1/2 Millionen sollen zusammen mit etwa noch zu erwartenden Reichszuwendungen, und vermehrt um Beiträge, die nur der Aufwertung eines Teils eines früher von Bremen gezahlten Kapitals herabgehen, einen besonderen Fonds (Wefersfonds) bilden. Die Erträge dieser Kapitalien sollen in denselben Fonds fließen. Die Verwaltung dieses Fonds wird dem Ministerium des Innern übertragen. Das Kapital des Wefersfonds darf nur mit Genehmigung des Landtages angegriffen werden. Ebenso gewisse Verwendungen von Kapital und Zinsen zu anderen als in dem Gesetz über den Wefersfonds vorgesehene Zwecke der Genehmigung des Landtages.

Die Klagen der Gemeinde Warfleth und des Putjanger Zuflößeramtvorstandes sind gegenstandslos.

Eine Mehrheitsbeschlusses 2, Abg. Vortfeldt, die Abg. Dohm, Dannemann, Hartong, Schyand, Vortfeldt, Seitzamp, Sante, Fröste, glaubt, daß durch den Inhalt des Gesetzentwurfs und die Regierungserklärung die Interessen des Hafens Nordenham am geschützt sind und stellt den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs.

Eine Minderheit des Ausschusses, die Abg. Ahrens, Zahmann, Meber, glaubt, weitergehen und für die Aufrechterhaltung eines geordneten Hafensbetriebes in Nordenham eine gesicherte Unterlage schaffen zu müssen, und stellt den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs, mit der Maßgabe, daß hinzugefügt wird: Ein Teil der eintommenden Zinsen bleibt für die Nordenhamer Hafenanlagen zweckgebunden.

Um einen Anhalt für den Umfang der zweckgebundenen Zinsen zu geben, glaubt dieser Teil des Ausschusses, daß im laufenden Rechnungsjahr etwa 25-30 000 Mark für diesen Zweck auszufleßen sind.

Die Abgeordneten Wittke und Fricke enthalten sich zu beiden Anträgen der Abstimmung.

Abg. Vortfeldt (Vbl.) betont, daß es sich um den Versuch handelt, den besonderen Verhältnissen, von denen

die Orte an der Unterwieser betroffen werden sein, Rechnung zu tragen. Die Sorgen, die uns betreffen, beziehen sich hauptsächlich auf Nordenham und Brate. Auch Glesfeld sei in hohem Maße interessiert. Man müsse dem Handel helfen. Es ist im Ausschuß dargestellt worden, daß durch die Eisenbahnlinie Brate bereits erhebliche Hilfe geleistet worden ist. Dadurch habe sich eine gewisse Spannung zwischen Nordenham und Brate entwickelt. Es war noch nicht möglich, Nordenham so zu helfen wie Brate. Aus dieser Spannung heraus ist es auch nicht zu einer einheitlichen Beschlußfassung gekommen. Es geht nicht an, den Nordenhamer Hafen im ganzen schlechter zu stellen als Brate. Verschieden waren nun die Ansichten über die Wege, die man zu gehen hat. Redner betont, es könne der Einbruch entstehen, als habe die Mehrheit den Nordenhamer Verhältnissen weniger Rechnung getragen als die Minderheit. Wenn die Zinsen des Wefersfonds nicht ausreichen, wird die Staatsregierung mit Anträgen kommen, darüber hinaus Nordenham zu helfen. Dadurch sei den Bedürfnissen Nordenhams weitestgehend Rechnung getragen. Er hofft, daß der Anfang einer neuen Welle Nordenhams gekommen ist, und man der Beseitigung der Spannung jetzt näher kommt.

Staatsminister Dr. Willers

gibt folgende Erklärung ab:

Die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse an der Wefer ist bereits durch Annahme des Wefervertrages gefallen. Nebenbei durch die Annahme auf die alten Korrektionsverträge verzichtet, und damit sich des Rechtes begeben, von denjenigen, zu deren Gunsten die Wefer eine Veränderung erzielte, sich zugunsten unserer Interessen einen Ausgleich geben zu lassen. Die Annahme des Wefersfondsgesetzes hat nunmehr nur noch eine interne Bedeutung. Es behandelt die Frage der Verwendung der 1,5 Millionen Reichsmark, die wir vom Reich aus dem sogenannten 60-Millionen-Fonds zur Befämpfung der Erwerbslosigkeit erhalten haben. Während der Wefervertrag im wesentlichen die landwirtschaftlichen Interessen schützen soll, ist das Wefersfondsgesetz dazu bestimmt, unsere Handelsinteressen an der Wefer zu sichern, soweit wir das mit den geringen Mitteln, die dieser Fonds als Zinsvertrag erbringt, überhaupt vermögen. Ich habe gelegentlich der Beratung des Wefervertrages ausführlich bereits zu all den Fragen Stellung genommen, welche uns als Folgen des Liebergangs der Wasserfrachten auf das Reich entgegengetreten sind. Ich darf heute darauf Bezug nehmen.

Die Mittel des Wefersfonds sind verhältnismäßig gering. Der Bedarf ist groß.

Es muß deshalb vor allem mit den vorhandenen Mitteln hausgehalten werden. Sie wissen, daß wir Brate damit bislang haben helfen können.

Nordenham hat nun bitter darüber Klage geführt, daß Brate durch die Staatsregierung infolter bevorzugt sei, als Brate bereits fortlaufend erhebliche Mittel aus dem Wefersfonds erhalten habe, während Nordenham leer ausgehe. Der Vorwurf Nordenhams ist nicht berechtigt.

Ich habe aber für diese Verhinderung Nordenhams wohl Verständnis, denn wenn und ein Erfolg beim Reich beschieden war, so hat die nachdrückliche Unterstützung bei diesen Kämpfen gegen das Reich von Seiten Nordenhams stark zu dem Erfolg beigetragen. Wenn aber die Mittel knapp sind und, wie ich bereits sagte, wir hausgehalten müssen, so konnten wir doch nur dort helfen, wo Not war, wo durch die Mittel ein Erfolg zu erzielen war. Das war in Brate der Fall, das, wenn es leer ausgegangen wäre, heute feinerlei Lebensgegnis mehr haben würde, während sich in Nordenham der Umsicht auch ohne Fondsmitte vollzog und das Ausbleiben der Fondsmitte bislang keine hemmende Wirkung hatte. Wir dürfen aber in Nordenham die Stimmung nicht aufkommen lassen, daß die dortigen Handelsinteressen vernachlässigt werden sollen.

In der Begründung der Vorlage habe ich deshalb angeführt, daß Nordenham mit Brate in Beziehung auf den Fonds vollständig gleichberechtigt sei, und daß die Zuwendungen aus dem Fonds nicht nur zur Entzund der Eisenbahnräte, sondern gleichberechtigt auch zur Entzund der Wasserfrachten erfolgen sollten, wenn solches erforderlich sei. Und schließlich habe ich in der Ausschlußsitzung die Erklärung abgegeben, daß das Gesetz auch zulasse, Zinszuschüsse zur Erneuerung des Piers aus diesem Fonds zu entnehmen.

Nordenham will aber nicht nur Worte hören, sondern auch Taten sehen.

Ich habe nun bei der Einberufung erwähnt, daß die Staatsregierung mit Zinsen in Verhandlungen stehe, und erhebliche Vorteile für Nordenham davon erwarte, und dann auch bereit sei, gegebenenfalls Landesmittel aufzuwenden, um Nordenham ein weiteres glückliches Gebeihen zu ermöglichen. Ich wiederhole dies nochmals und wiederhole Ihnen, was ich im Finanzanschuß gesagt habe,

daß die Staatsregierung Nordenham nicht im Stich lassen werde.

Genau so gut, wie Brate die Hilfe des Landes erfahren habe, so werde auch Nordenham diejenige Förderung vom Staat mit Recht erwarten können, die für seine Existenz unerlässlich sei. Wenn ich mit dieser Entschiedenheit diese Auffassung der Staatsregierung hier erkläre, so ist kein Raum mehr dafür vorhanden, daß in dem Gesetz, wie der Antrag 2 es will, bestimmt werden soll, daß ein Teil der eintommenden Zinsen für die Nordenhamer Hafenanlagen zweckgebunden bleiben soll. Die Staatsregierung kann diesem Antrage auch deshalb nicht zustimmen, weil er insofern ist, die Entwicklung des einen oder anderen Hafens schwer zu behindern und zu gefährden. Diese Behinderung oder Gefährdung kann eines Tages ebenso Nordenham wie Brate treffen. Ich bitte Sie deshalb, die Regierungsvorlage unverändert anzunehmen.

Abg. Zahmann (Zoj.) hält es aus bestimmten Gründen für richtiger, eine bestimmte Zurückhaltung zu üben. Er macht daraus kein Hehl, daß er es für richtiger hält, daß der Pier von Nordenham wieder in die Hände des Staats zurückkommt. Es geht nicht an, daß zwei Häfen im Besitz des Staats sind, während der dritte, der bedeutendste, nicht den Fortzug genießt. Ein großer Teil der Einwohnerschaft Nordenhams und des Amtes hat an dem Hafen das allergrößte Interesse. Nordenham hat durch die Weferverwertung den größten Schaden erlitten, der sich nicht durch Zahlen ausdrücken läßt. Die Ein- und Ausfuhr betrug in den Jahren 1910, 1911, 1912 und 1913 im Durchschnitt jährlich 446 000 Tonnen; sie ging in den Jahren 1924, 1925 und 1926 jährlich auf 223 000 Tonnen zurück. Es sei deshalb nicht verwunderlich, wenn die Einwohner der ehemaligen Zukunftsidee mit großer Sorge in die Zukunft schauen. Wenn deshalb Mittel vorhanden seien, müsse man helfen. Deshalb sei der Antrag der Minderheit der richtige.

Abg. Brode (Zoj.) will nicht, daß durch die Ausführungen des Abgeordneten Zahmann ein laßter Einbruch über die Bedeutung der beiden Häfen entstehe. Der Getreideumschlag Brates betrug vor dem Kriege 800 000 Tonnen. Stinnes habe den Pier in Nordenham nicht in so Ordnung gehalten, wie es notwendig war, und dafür solle jetzt der Staat bezahlen. Da er n die Zülfügung des Hafensbetriebs infolge Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer habe den Nordenhamer Hafen in Verfall gebracht. Wenn es der „Mißgär“ nicht gelinge, auf diesem Gebiete eine Besserung zu schaffen, dann werden sich die Verhältnisse nicht ändern. Hoffentlich gelinge es dem neuen Direktor, in dieser Beziehung eine Besserung zu schaffen. Davon hänge alles ab. Wie die Verhältnisse in Brate liegen, sei an folgenden Tatsachen erkennbar:

Getreideverkehr im Jahre 1924: 119 000 To., 1925: 169 000 To., 1926: 348 000 To., Weizenverkehr 1926: 229 000 To. Hafeneinnahmen 1924/25: 71 966,09 Rm., 1925/26: 103 382,82 Rm., in den 10 Monaten des jetzigen Rechnungsjahres: 156 000 Rm., Weizenverkehr 1926/27: 24 843,91 Rm.

Fa. C. Grob zahlte an Löhnen für Getreidearbeit, 1924, 33 426 Rm., 1925: 74 869 Rm., 1926: 162 331 Rm., Weizenabgabe 1926: 128 905 Rm.

Fa. J. Müller zahlte an Löhnen für Getreidearbeit, 1924: 101 538 Rm., 1925: 159 400 Rm., 1926: 307 672 Rm., Weizenabgabe 1926: 206 134 Rm. Die Firmen J. Müller und Grob haben zusammen im Jahre 1926: 335 039 Rm. an Löhnen mehr ausgezahlt wie 1924.

Die Beträge nach Arbeitstagen und Schichten umgerechnet ergeben, daß im Jahre 1924 bei Fa. C. Grob: bei 300 Arbeitstagen 15 Arbeiter bei 7 Rm. Tagelohn Beschäftigung gehabt haben; im Jahre 1925 wurden bei Fa. C. Grob: bei 300 Arbeitstagen 35,5 Arbeiter bei 7 Rm. Tagelohn beschäftigt; im Jahre 1926 wurden bei Fa. C. Grob: bei 300 Arbeitstagen 77,5 Arbeiter bei 7 Rm. Tagelohn beschäftigt, ergibt eine Mehrbeschäftigung bei Fa. C. Grob von 62,5 Arbeitern.

1924 haben bei Fa. J. Müller 48 Arbeiter 300 Arbeitstage täglich 7 Rm. verdient, 1925 haben bei Fa. J. Müller 75,5 Arbeiter 300 Arbeitstage täglich 7 Rm. verdient, 1926 wurden bei Fa. J. Müller 146,5 Arbeiter dieselbe Zeit bei demselben Lohn beschäftigt, ergibt eine Mehrbeschäftigung bei Fa. J. Müller von 98,5 Arbeitern. Zusammen haben die Firmen täglich 161 Arbeiter mehr als im Jahre 1924 beschäftigt. Erwerbslosen-Unterstützung für einen Erwerbslosen mit 2 Kindern = 17,60 Rm. wöchentlich, jährlich = 915,20 Rm. mal 161 Arbeiter = 147 347,20 Rm. 1924 gab es keinen Frachtausgleich, in den 119 000 To. ist der Getreideumschlag der Reichsgetreidekasse inbegriffen 1925 wurde der Frachtausgleich 4 Monate getätigt, 1926 ist der Frachtausgleich voll getätigt worden. Das Verhältnis der gezahlten Löhne der Fa. C. Grob in den ersten 4 Monaten ist:

	1926		1927
Januar	3 673 Rm.	9 034 Rm.	13 665 Rm.
Februar	2 882	8 167	15 090
März	3 534	10 238	16 896
April	2 507	8 962	15 100

12 296 Rm. 36 401 Rm. 60 751 Rm.
Die Hafeneinnahmen betragen vom 1. Januar bis 1. Mai 1926 rund 12 500 Rm., vom 1. Januar bis 1. Mai 1927 rund 36 000 Rm., also ein Mehr in den ersten Monaten d. J. von rund 23 500 Rm.

Redner bittet, für den Mehrheitsantrag zu stimmen.

Abg. Zangen (Mde.) will nach der Erklärung des Finanzministers (wenn Bedenken unterdrücken. Sie sei so einverstanden, daß die Regierung, auch eine neue, daran gebunden sei. Nordenham müsse gehalten werden, einerlei ob mit oder ohne Stinnes, ob er Brate gut gehe oder nicht. Redner wird sich überlegen, ob er zur 2. Lesung nicht einen neuen Antrag stellen wird, wodurch eine Verpflichtung Nordenham gegenüber im Gesetz festgelegt wird, etwa so, daß ein Drittel des Aufkommens aus dem Wefersfonds so lange für Nordenham zweckgebunden sei, bis der Hafen in Nordenham erneuert sei. Man habe eine Bestimmung in das Gesetz aufnehmen sollen, daß in den Ausbühn Interesse habe. Dadurch werde am ehesten das Mißtrauen zwischen Nordenham und Brate beseitigt.

Staatsminister Dr. Willers betont, daß die aus dem Wefersfonds zur Verfügung stehenden Mittel gering seien. Die Vertretung solle nach Prüfung der Verhältnisse und der Leitungen erfolgen.

Der Minderheitsantrag wird abgelehnt, der Mehrheitsantrag angenommen.

Einführung von Einfuhrschneien

für nach dem Ausland exportierte Schweine zur zollfreien Einfuhrung von Futtermitteln.

In der Eingabe des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse wird der Landtag gebeten, dahin zu wirken, daß durch gesetzgeberische Maßnahmen des Reiches die Möglichkeit gegeben wird, um für Schweine, die nach dem Ausland ausgeführt werden, eine bestimmte Menge Futtermittel zollfrei einzuführen. Es sollen also den Exporteuren von Schweinefleisch, ähnlich wie bei Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten, Einfuhrschneien erteilt werden, welche den Inhaber derselben berechtigen, eine bestimmte Menge Futtermittel

getreide solltet einführen. In der Eingabe und in einer der Eingabe beigegebenen Anlage werden die Gründe, die nach Ansicht der Beteiligten für die gewünschte Regelung sprechen, ausführlich dargelegt.

Mit dem Regierungsvertreter ist der Ausschuss 1, Abg. Rieberg, der Auffassung, daß es anlässlich der Stellung, die der Reichsrat im letzten Jahr eingenommen hat, zweifellos erscheint, die Angelegenheit schon jetzt erneut dem Reichsrat zu unterbreiten. Er sieht aus diesem Grunde auch davon ab, das für und wider des Antrages eingehend zu behandeln, ist aber der Auffassung, daß die ganze Materie zu geeigneter Zeit wieder erneut aufgearbeitet werden muß, und beantragt, die Eingabe der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Tangen (Dem.) meint, daß vor Abschluß der neuen Handelsverträge versucht werden muß, unter Einwirkung auf die maßgebenden Persönlichkeiten dem Ziele näher zu kommen. Wenn jetzt nichts erreicht wird, dauert es wieder 1 bis 2 Jahre.

Abg. Fröhle (Str.) hätte lieber gesehen, wenn der Ausschuss einen Schritt weiter gegangen wäre. Reichner möchte gern wissen, ob noch nach England ausgeführt werde. Die Schweinefleisch ist heute nicht mehr lohnend. Es müßte bares Geld zur Waage zugelegt werden, und zwar für das Hund 20 Pfg. Nun hat ein Mäher gesagt, daß er seinen Kontrakt automatisch ausüben könne, wenn es so weiter gehe. Reichner richtet an die Landwirtschaft die dringende Bitte, ihre Viehhäuser wahrheitsgemäß anzuzeigen. (Abg. S u g e) Dann haben sie also doch gemogelt. — Abg. Fröhle: Das habe ich nicht gesagt. — Abg. S u g e: Das ist die Konsequenz.

Staatsminister Dr. Driber erklärt, daß das Staatsministerium in nächster Zeit die Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen wieder aufnehmen wolle.

Abg. Schmitt (D.-Bl.) meint, wenn es der Landwirtschaft so schlecht gehe, sei das auf die Uneinigkeit der Landwirtschaft zurückzuführen. Er sei immer für den lässlichen Zollschutz eingetreten. Reichner betont, daß wir heute mehr Schweine haben als vor dem Kriege. Wenn die Landwirtschaft die Zahlen nicht richtig angebe, verufe sich die Regierung auf die Statistik, und trete für Einfuhr von Schweinen ein.

Abg. Dannemann (Vöbl.) hat die Entwicklung der Schweinezucht voranzugeschrieben. Nicht der Getreidezoll sei schuld daran, sondern die großen Schweinefarmereien.

Abg. Rieberg (Vöbl.) meint, man könne es nach der Erklärung des Ministers bei dem Antrag bestehen lassen. Das Zentrum sei schon für die Landwirtschaft eingetreten, als an Herrn Lehmschulz noch gar nicht gedacht wurde.

Der Antrag wird angenommen.

Naturalverrenten der auf Oedland angegliederten Kolonisten.

In dem selbständigen Antrag wird beantragt, die Rente für die in der Nachkriegszeit auf Oedland angegliederten Kolonisten den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen und in vielen Fällen niedriger festzusetzen, als in der Vorkriegszeit.

Ausschuss 1, Abg. Janßen, stellt den Antrag auf Annahme des Antrags in folgender Fassung: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung wird ersucht, von den in der Nachkriegszeit auf Oedland gegen Naturalverrenten angegliederten Kolonisten eine den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte Rente zu fordern. Dasselbe gilt auch für diejenige Liebler, die in Zukunft ein staatliches Koloniat auf Oedland erwerben.

Der Antrag wird angenommen.

Die Entschädigung der Amtshauptleute.

Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt die Neuregelung der an die Amtshauptleute zu zahlenden Aufwandsentschädigung. Die Amtshauptleute bestehen aus der Staatskasse eine jährliche Aufwandsentschädigung. Daneben ist ihnen in ihrer Eigenschaft als Vorstände der Amtsvorstände für ihren Aufwand in ihrer Amtsverbandsfähigkeit von den Amtsräten eine Aufwandsentschädigung in verschiedener Höhe bewilligt worden. Der vorjährige Landtag hat den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Die Staatsregierung wird ersucht, den Zustand der Zahlungen sogenannter Aufwandsentschädigungen an die Amtshauptleute durch die Kommunalverbände zu befestigen.“ Die Regierung hat in dem vorliegenden Gesetzentwurf die Regelung getroffen, daß den Amtshauptleuten neben ihrer Aufwandsentschädigung aus der Staatskasse eine solche aus der Amtsverbandskasse gezahlt wird, und daß die aus der Amtsverbandskasse zu zahlende Aufwandsentschädigung nicht — wie jetzt — von den Amtsräten, sondern vom Staatsministerium festgesetzt wird.

Ein Teil des Ausschusses 2, Abg. Fröhle, die Abg. Dannemann, Sartong, Friedrich, Labmann und Weber, stellt den Antrag auf Ablehnung der Vorlage.

Ein anderer Teil, die Abg. Albers, Vortfeldt, Heitkamp, Fröhle, Sante und Wittje, stellt den Antrag auf Ablehnung der Vorlage mit der Maßgabe, den Amtshauptleuten aus Staatsmitteln eine angemessene Entschädigung zu gewähren.

Die Abg. Dohm und Wegand enthalten sich der Abstimmung.

Staatsminister Dr. Driber: vorteilig die Vorlage der Regierung und legt auseinander, daß die vorgeschlagene Regelung Willkürgründen entspreche. Die Staatsregierung sei zu dem Ergebnis gekommen, die Aufwandsentschädigung auf der Grundlage zu regeln, daß die Vorstände der Amtsvorstände aus der Amtsverbandskasse dieselbe Aufwandsentschädigung erhalten, die die Amtshauptleute als Staatsbeamte aus der Staatskasse erhalten (der Amtshauptmann ist immer Vorstandsmitglied des Amtsvorstandes).

Abg. Fröhle (Str.) will eine feste Regelung, damit der Amtshauptmann es nicht nötig habe, im Amtrat nur die Aufwandsentschädigung zu buchen.

Abg. Tangen (Dem.) betont das Grundfährliche, da die finanzielle Seite von untergeordneter Bedeutung sei. Der neue Antrag der Regierung räume das meiste an Bedenken hinweg. Man möge an der Bemessung der Aufwandsentschädigung nicht festhalten sein.

Abg. Dannemann (Vöbl.) erklärt, für ihn ständen die Amtshauptleute zu hoch, als daß sie um die Gunst der Amtratsmitglieder dulden könnten. Es sei erwünscht, daß sich die Amtshauptleute dann und wann in den verschiedenen Teilen des Amtes sehen lassen, und aus dem Grunde habe man ihnen eine Aufwandsentschädigung bewilligt. Stände ihnen der Betrag gefällig zu, ließe es wieder beim alten. Es sei gut, wenn der Amtrat mißsureden habe.

Der Antrag 1 wird angenommen.

Damit sind die anderen Anträge erledigt.

Es wird bei der zweiten Lesung eine Regelung erstrebt werden.

Die Änderung des Gesetzes für das Abdeckereiwesen beantragt die Winderheit des Ausschusses, die Abg. Fröhle, Heitkamp und Sante, abzulehnen, wäh-

rend die Mehrheit, die Abg. Albers, Dannemann, Dohm, Friedrich, Sartong, Labmann, Meyer, Oldenburg, Wegand und Wittje, Annahme beantragt.

Abg. Fröhle (Str.) legt die Auffassung des Zentrums dar, die für Ablehnung eintritt, während Abg. Dannemann (Vöbl.) für die Vorlage eintritt.

Abg. Janßen (Vöbl.) bittet die Staatsregierung, dafür zu sorgen, daß die mit der Absuhr der Rababer verbundenen Mißstände beseitigt werden.

Scheidtman W u g e n b e r g erklärt, das Eingehen der Amtrat sei ausgeschlossen. Er stellt eine Regelung auch für Friesische in Aussicht.

Der Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs wird angenommen.

Die Strafanstaltsaufsichtsbeamten in Wedia

unterbreiten dem Landtage unter Bezugnahme auf ihre Eingabe vom Jahre 1925 und die daraus hervorgegangenen Verfügungen des Ministeriums bezüglich der Dauer ihres Dienstes mit ausführlicher Begründung folgende Wünsche: 1. den Soldatendienst wieder aufzuheben oder hierfür doch wenigstens drei Stunden in Anrechnung zu bringen, 2. den Abenddienst als vollen Dienst anzurechnen und nicht als Bereitschaftsdienst oder leichten Dienst anzusehen, 3. Anrechnung der Betriebspausen und des Sonntagsdienstes auf die vorgeschriebene Zahl der Dienststunden.

Der Ausschuss 1, Abg. Deltjen, teilt die ablehnende Auffassung der Regierung und stellt den Antrag, über die Eingaben zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Fröhle erklärt unter der Heiterkeit des Hauses folgenden Satz im Bericht: Der Sonntagsdienst erfordert nicht das Maß der Anspannung wie der Dienst an den Wochentagen und ist ein leichter Dienst als der Wochen-

dienst. Ein leichter Dienst wird nicht deswegen zum schweren Dienst und ein Bereitschaftsdienst nicht deswegen zum Normaldienst, weil ein solcher Dienst wie jeder Dienst ufw. Der Antrag wird angenommen.

Die Eingabe der Untergruppe Oldenburg im Reichsverband praktischer Tierärzte und die Denkschrift derselben betr. die Verbesserung der oldenburgischen beamteten Tierärzte.

Die Frage aus dem Ausschuss 1, Abg. Deltjen, ob etwa das Weiterbestehen der Maul- und Ruftausche in diesen Bestreben auf mangelndes Interesse der Amtratsräte zurückzuführen sei, wurde von der Regierung verneint. Die Amtratsräte hätten bei der Befämpfung dieser Seuche voll ihre Pflicht getan. Die Bekämpfung sei auch in Preußen genau so wenig erfolgreich gewesen wie hier. Die Regierung steht der Angelegenheit abnehmend gegenüber. Nach Aufstellung des Ausschusses ist noch einmal sorgfältig zu prüfen, wie die Berücksichtigung der Eingabe sich finanziell auswirken wird, ob insbesondere bei pensionsberechtigter Anstellung der Amtratsräte etwa eintretende Fälle der Verlorung dadurch bestritten werden können, daß der Staat die bisher von den Amtratsräten bezogenen Gehälter ganz oder teilweise erhält. Die Eingabe und die Denkschrift werden der Regierung zur Prüfung überwiesen.

Auch die Eingabe des oldenburgischen Medizinärztemittelvereins, vertreten durch den Amtratsrat Medizinischer Studenten in Gießfeld, betr. Pensionsberechtigung der Amtratsräte, wird der Regierung zur Prüfung überwiesen. Desgleichen die Eingabe der fünf Amtratsobermaschinen des Landbestells Birkenfeld, der Amtratsobermaschinen des Kreisamts Oldenburg, um Eingruppierung in die Gebaltsgruppe V.

Ueber die Beschwerde des Hofbesizers Bernhard Grave in Moorhagen gegen eine Entscheidung des Ministeriums, die zustimmt, daß das Amt Wedia (als Entschädigungsbehörde) keine Einwendungen gegen die geplante Enteignung durch das Lieberlandwerk Oldenburg als unbegründet zurückgewiesen habe, wird auf Antrag des Aussch. 1, Abg. E h o l t, zur Tagesordnung übergegangen.

Bezüglich der Eingabe des Deutschen Landarbeiterverbandes, Kreis Untermeer, Sig. Bardowisch, betreffend Bereitstellung von Mitteln für den Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft durch Land- und Forstarbeiter, teilt sich der Aussch. 1, Abg. R o s t k o, aus.

Die Mehrheit, die Abg. E h o l t, G ö h r s, Janßen, Dr. A o h n e n, W ä h l e n o f f, Rieberg, Deltjen und D e m a n n, stellt den Antrag, über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen.

Eine Minderheit, und zwar die Abg. Brodel, Brodtko und Hug stellt daher den Antrag, die Eingabe dem Staatsministerium zur Prüfung zu überweisen. Die Eingabe des Regierungsoberleiters Georg Brand in Oldenburg, betr. Erstattung von Verteilungskosten, wird auf Antrag des Ausschusses 1, Abg. D e l t j e n, der Regierung als Material überwiesen.

Wiedereinrichtung der Amtskasse in Wildeshausen.

heißt Ausschuss 1, Abg. Dr. A o h n e n, den Antrag, die Regierung zu ersuchen, nimmend in der Stadtammer Wildeshausen unter Leitung des Stadtkammerers eine Hebestelle einzurichten. Sollte es in den nächsten Jahren zu einer Neuorganisation des Amtratswesens kommen, dann darf Wildeshausen den anderen Gemeinden gegenüber nicht benachteiligt werden.

Abg. Dr. A o h n e n (Vöbl.): Zum dritten Male beschäftigt die Frage der Wiedereinrichtung der Amtskasse in Wildeshausen den Oldenburgischen Landtag. Von Anfang an hat der Landtag den Standpunkt eingenommen, daß Wildeshausen nicht anders behandelt werden darf als alle anderen Gemeinden. Betreffend Zentralisierung der Amtskassen gehen die Meinungen auseinander. Der Ausschuss war der Meinung, daß die Zentralisierung kommen muß, falls sie sich als vorteilhaft erweist und namhafte Ersparnisse bringt. Es geht aber nicht an, und dies ist die Meinung des ganzen Ausschusses, daß allein Wildeshausen nun schon sieben Jahre hindurch warten, während in Gießfeld noch vor zwei Jahren ein neuer Leiter der Amtskasse bestimmt ist. (Hört, hört!) Um deshalb Wildeshausen s o j o r t etwas zu geben, hat der Ausschuss erneut sich an den Antrag von 1925 gehalten, der die Einrichtung einer Hebestelle unter Leitung des Stadtkammerers vorsieht. Dies kann und muß sofort geschehen. (Zehr richtig!) Die Einrichtung der Hebestelle bedeutet ein Provisorium, das sofort verschwinden kann, wenn die Zentralisierung in weiterem Umfange durchgeführt wird. Sollte die Zentralisierung sich als unbedürftig erweisen, dann muß Wildeshausen eine Amtskasse wiedererrichten, ebensogut wie alle Gemeinden ihre Amtskassen haben.

Staatsminister Dr. W i l l e r s erwidert, es schweben zurzeit Erhebungen über die Zentralisierung. Gegen die so-

fortige Einrichtung einer Hebestelle habe das Staatsministerium keine Bedenken. (Bravo).

Abg. Fröhle (Str.) betont, daß Wildeshausen Anspruch darauf habe, nicht schlechter behandelt zu werden, als andere Gemeinden. Weiter tritt Reichner für Lönningen ein.

Abg. Rieberg (Vöbl.) freut sich über die Erklärung der Staatsregierung.

Abg. S u g e (Zog.) erwidert Herrn Fröhle, er verstehe es, aus jeder Klage Genug zu saugen. Mit Lönningen habe die Frage nichts zu tun, dort lägen die Verhältnisse ganz anders.

Der Antrag wird angenommen.

In einer Eingabe älterer Justizinspektoren, betreffend Grundzüge für die Besetzung von Stellen der Justiz, Oberinspektoren wird behauptet, daß das das Ministerium der Justiz die Stellen von Justizinspektoren (Gruppe IX) bisher nicht nach festen Grundzügen besetze, sondern die Stellen nach verschiedenen Gesichtspunkten vergeben habe.

Der Landtag hat nach Aufstellung des Ausschusses nicht die Möglichkeit, Urteile vorgelegter Stellen über Leistungen und Fähigkeiten von Beamten, sowie über Geeignetheit zu einer Beförderung zu kritisieren oder unwichtige Berichte vorgelegter zu überlegen. Nachdem durch die Darlegung des Regierungsvertreters bekannt geworden ist, daß den Beamten die Urteile der über sie erstatteten Berichte zugänglich sind, wird angenommen sein, daß sie dadurch die Möglichkeit erhalten, zu den Berichten ihrer Vorgesetzten Stellung zu nehmen.

Ausschuss 1, Abg. Deltjen, stellt den Antrag, die Eingabe der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Der Ministerpräsident kritisiert einige Bemerkungen in der Eingabe. Er findet den Ton ganz abschweifen und unehrlich. Die Günstigkeit, die hier vorzuschaffen wurden, seien auf den Schülern zurückzuführen.

Abg. Tangen (Dem.) meint, bei den oberen Beamten würde auch beim Austrücken in eine höhere Stelle nicht nach geistiger Qualität und Lichtheit gefragt. Deshalb könne man wohl verstehen, daß sich die mittleren Beamten gegen eine andere Behandlung wehren.

Der Ministerpräsident hält seine Erklärung aufrecht. Es werde bei den mittleren Beamten nicht anders verfahren als bei den oberen Beamten. Tatsachen würden in den Eingaben auch nicht angeführt. Gegen die Ausdrucksweise der Eingaben, wie Günstlingswirtschaft, sicheren Hinterhalt ufw., müsse er protestieren.

Abg. Albers (Dem.) meint, der scharfe Ton müsse aus der Verärgerung der in Frage kommenden Personen heraus verstanden werden. Beamten, die nicht befördert worden, hätten nicht erfahren können, weshalb sie übergangen worden seien. Er hoffe, daß bei künftigen Bewerbungen die Beamten wieder als Bewerber zu gelten haben.

Der Ministerpräsident erwidert, es sei ganz selbstverständlich, daß bei demnachlässigen Bewerbungen die in Frage kommenden Beamten wieder als Bewerber in Frage kommen. Die Fälle würden dann erneut geprüft werden.

Der Antrag wird angenommen.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend staatliche Verwaltungsgebühren.

Der Gesetzentwurf bildet im Gegensatz zu dem bisherigen Gesetz, dem die Gebührenart als Anlage beigefügt war, ein Rahmengesetz. Der Entwurf bestimmt nur allgemein, wie die Gebührenerhebung erfolgt, enthält aber einen Gebührentarif nicht.

Durch die vorgeschlagene Regelung soll feinstweigs ein Dauerzustand geschaffen werden. Ausschuss 2, Abg. S t i t t a m p, ist darüber einig, daß das gegenwärtige Gesetz, durchweg von zufälligen Umständen abhängige Verwaltungsgebühren-System schnellstens beseitigt werden muß, und erwartet von der Staatsregierung, daß der nächsten Landtagsversammlung das neue Verwaltungsgebühren-Gesetz rechtzeitig vorgelegt wird, und stellt den Antrag auf Annahme.

Schluß der Sitzung 1.15 Uhr. Nächste Sitzung Freitagvormittag um 10 Uhr.

Mundfunk-Programme Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394.7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254.2.
Sonntags. 7. Mai. 12.30: Hannover (alle Vorkantoren); Konzert. • 2.05: Bremen (alle Vorkantoren); Konzert. • 3.20: Hamburg. • 4.15: Bericht des Landtagsabgeordneten. • 5.30: Hamburger Nachrichten. • 6.15: Bremer Nachrichten. • 7.05: Bremer Nachrichten. • 8.15: Kiel (alle Vorkantoren); Der Trompeter von Saffingen. Oper in drei Akten nach einem Vorspiel. Musik von Viktor Emil Wehler. Entz. Oberleitung: Schölerer. • 9.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. Der Trompeter. • 10.15: Kiel (alle Vorkantoren); Der Trompeter von Saffingen. • 11.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 12.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 13.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 14.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 15.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 16.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 17.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 18.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 19.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 20.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 21.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 22.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 23.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 24.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 25.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 26.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 27.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 28.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 29.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 30.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 31.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 32.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 33.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 34.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 35.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 36.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 37.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 38.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 39.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 40.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 41.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 42.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 43.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 44.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 45.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 46.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 47.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 48.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 49.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 50.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 51.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 52.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 53.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 54.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 55.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 56.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 57.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 58.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 59.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 60.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 61.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 62.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 63.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 64.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 65.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 66.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 67.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 68.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 69.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 70.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 71.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 72.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 73.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 74.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 75.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 76.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 77.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 78.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 79.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 80.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 81.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 82.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 83.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 84.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 85.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 86.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 87.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 88.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 89.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 90.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 91.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 92.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 93.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 94.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 95.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 96.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 97.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 98.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 99.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 100.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 101.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 102.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 103.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 104.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 105.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 106.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 107.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 108.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 109.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 110.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 111.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 112.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 113.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 114.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 115.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 116.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 117.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 118.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 119.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 120.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 121.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 122.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 123.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 124.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 125.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 126.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 127.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 128.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 129.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 130.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 131.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 132.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 133.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 134.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 135.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 136.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 137.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 138.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 139.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 140.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 141.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 142.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 143.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 144.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 145.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 146.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 147.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 148.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 149.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 150.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 151.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 152.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 153.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 154.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 155.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 156.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 157.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 158.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 159.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 160.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 161.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 162.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 163.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 164.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 165.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 166.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 167.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 168.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 169.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 170.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 171.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 172.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 173.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 174.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 175.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 176.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 177.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 178.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 179.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 180.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 181.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 182.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 183.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 184.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 185.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 186.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 187.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 188.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 189.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 190.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 191.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 192.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 193.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 194.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 195.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 196.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 197.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 198.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 199.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 200.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 201.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 202.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 203.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 204.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 205.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 206.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 207.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 208.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 209.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 210.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 211.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 212.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 213.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 214.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 215.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 216.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 217.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 218.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 219.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 220.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 221.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 222.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 223.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 224.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 225.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 226.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 227.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 228.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 229.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 230.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 231.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 232.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 233.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 234.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 235.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 236.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 237.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 238.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 239.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 240.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 241.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 242.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 243.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 244.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 245.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 246.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 247.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 248.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 249.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 250.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 251.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 252.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 253.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 254.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 255.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 256.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 257.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 258.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 259.15: Kiel (alle Vorkantoren); Die Trolchloper. • 260.15: Kiel (alle Vorkantoren);



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 18

Oldenburg, Freitag, 6. Mai 1927

22. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von

Oekonomierat Hunte mann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, 4. Mai.

Der Mai hat sein Regiment angetreten.

Möge er besser sein als sein Vorgänger, der auch uns und den übrigen deutschen Gauen durch seine schlimmen Niederschläge wie durch seine übrige Witterung unendlichen Schaden brachte, der überhaupt nicht wieder einzuholen ist in diesem Jahre. Aber man liest trotzdem in den Zeitungen, daß die Nachrichten über den Saatensstand sehr günstig lauten. Was das für Ursachen hat, wissen wir nicht. Die Tatsachen sprechen für den Kenner vollständig dagegen. Entweder kennen die Berichtersteller den tranken Zustand der Winterseeten nicht, oder es ist ein Mandor, um die Kornpreise nicht noch mehr emporschnellen zu lassen. Da wird ja mancher Leser unter den Verbrauchern sagen: „Das ist ja eine herrliche Zeit für den Landwirt. Das Brotkorn steht hoch im Preise; da muß er doch Vornbereinnehmen haben.“

Das Gegenteil ist der Fall. Die Landwirtschaft kann sich vor Schulden nicht rühren und nicht retten, denn Kornverkauf ist ausgeschlossen, so daß man mit Notdlagen kann: „Wenn das Bree regnet, denn sind wir Schotteln umkehrt.“ Na, unsere Geschäftsleute merken es auch schon zu deutlich, daß es der Landwirtschaft schlecht geht. Wer keine Einnahmen hat, unterläßt schon von selbst das Kaufen und Reuanschaffen. Das ist eben auch kein Trauerpiel für die Landwirtschaft, sondern für alle, die auf Getreid und Verderb mit ihr zusammenarbeiten müssen. Wir sind festes so frostlos in den Sommer hineingegangen, und wenn nun endlich Matwärme gekommen ist, so meint der Unkundige, daß wir über den Berg hinüber sind.

Was die Winterseeten betrifft,

so sieht man heute doch als Sachverständiger, daß die G a r e d e s W o d e n s eigentlich alles ausmacht. Die Gäre des Wodens ist uns aber durch die andauernden und schweren Niederschläge im April vollständig genommen. Es ist nicht allein der schwere Boden, der vollständig feuchtet, verschlämmt und bakterienarm geworden ist, sondern selbst auf Sand- und Moorböden können wir dieselben Wahrnehmungen machen. Zum Beispiel müßten in unseren sandigen Gärten alle Gemüsesaaten bei solcher Wärme wie am 3. und 4. Mai doch ganz anders wachsen, wie bisher. Augenscheinlich vorgeführt wird uns der Zustand im Woden in der Mark, wo Wintergerle und Weizen nach Nicht froren und alle Wäiter bis oben hin quittenagel worden. Das man bei den hängigen Niederschlägen nicht haden konnte, weiß jeder mann.

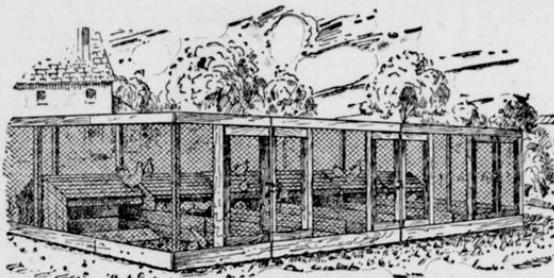
Auf der Geest ist derjenige Roggen, der am Ausgange des Winters so vielversprechend aussah, jetzt am schlechtesten geworden, und er verfehlet sich trotz der Wärme noch jeden Tag. Die Wäiter werden immer gelber; die Hünnerbüschchen waren seit Jahren nicht so zahlreich und so fräftig entwicelt, wie in diesem Jahre. Wir haben Roggen beistigt, der so schlecht sieht, daß man zurüde sein kann, wenn er doppelte Einlaas an Korn wiedergibt. Das ist aber kein Gefähr bei den jetzigen hohen Arbeitslöhnen und Steuern! Das kann der Dümmler schon berechnen. Wir haben beim Roggen nur noch Vertrauen zu einer guten Kornerte, wenn sich inszwischen bis zur Ernte keine verändernden Umstände einstellen, wo spät gefät und der Woden entsprechend geünet und gepflagt ist. Alle anderen Flächen geben mit Sicherheit Minderertrag. Gestigt wird sich hier auf langjährige Beobachtung und Erfahrung. Es ist ja leicht, wenn man mit der Erntefeistung begonnen hat, daß man gesagt wird, daß man das schon lange gewußt oder vermutet hat, daß der Roggen schlecht schein würde. Das ist aber für die Hauptanbaugebiete des Roggens wieder ein schwerer Schlag.

Die letzten April- und beiden ersten Matiage hatten in ihren Nächten Temperaturen, die 3 bis 4 Grad unter Null lagen.

Es fanden also Nachfröste statt.

Haben diese Schäden angerichtet? Ja und nein. Sichtbaren Schaden konnte man nur wahrnehmen bei dem jungen Grün der Rärten an sogenannten Frostschern, ferner stellenweise an Alee, der in Wiederungen steht, usw. Sichtbaren Schaden sieht man aber auch vielfach an Roggen, nicht derart, wie es bei starken Nachfrösten ist, daß die obere Hälfte des jungen Kalms ganz weiß wird und samt der Aebte abstirbt, sondern die ganze Pflanze, die noch nicht geföhrt hat, stirbt ab. Gefährdet sind immer diejenigen Stellen, wo in früherer Zeit Fußbodenmoor oder Pulverboden war, was man in Fries-oynte auch „Melmboden“ oder kurz „Meim“ nennt. Dort kann ein einziger Nachfröste um diese Zeit das gesamte Wachstum der Pflanzen vernichten. Anderwärts nennt man solchen Boden wegen seiner lebenden Eigenschaft auch pöschigen (plattdeutsch; pätschen) Boden. Die Ursache ist eigent-

Die Geflügelzucht auf der Dortmunder Ausstellung.



Buchstämme im Freien.

Als nach Beendigung des Krieges auf allen Gebieten der Landwirtschaft die dringend notwendigen Vorsehungen zur Ertragssteigerung einsetzten, nahm sich auch der Sonderausschuß der D.L.G. für Geflügelzucht dieser Frage an und untersuchte, in welcher Weise sich hier eine tatkräftige Mitarbeit der D.L.G. würde ermöglichen lassen. Man kam zu dem Entschluß, die bereits für die anderen Tierarten bestehenden An r e k e n n u n g e n auch auf das Geflügel auszuwehnen. Mit Hilfe der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Zentralstellen wurde diese Reueinrichtung in Angriff genommen und seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erlolge durchgeführt. Jedensfalls sind die Legeleistungen in verschiedenen anerkannten Stammschichten seitdem um 50 Prozent erhöht worden. Es kommt hinzu, daß nach einem Abkommen mit dem Bunde deutscher Geflügelzüchter als G e f l ü g e l z u c h t u n g der D.L.G., den die anerkannten Geflügelzuchtvereine zu verwenden verpflichtet sind, vom Jahre 1927 ab der Bundesring mit der besonderen Prägung „D.L.G.“ zur Verwendung kommt. Damit sind die Stammschichten berechtigt, auch alle vom Bunde deutscher Geflügelzüchter unterstützten Ausstellungen zu beschreiben.

Als weitere erfreuliche Reueinrichtung auf der Dortmunder Wanderausstellung ist der für diese zum ersten Male ausgedehnte besondere Leistungswettbewerb zu erwähnen. Die hierfür maßgebenden Einzelleistungen werden zurzeit in einer amtlichen Vorsehung in der Versuchungs- und Schranke in Halle-Grödlitz festgesetzt.

Die Zucht- und Färbefreundigkeit, die in der Geflügelzucht gerade der häßliche Fächer an den Tag legt, und zwar, soweit sie für die Leistung nicht hinderlich ist, in keineswegs unberückichtigter Weise, tritt auch in der Geflügelabteilung der Dortmunder Wanderausstellung in Erscheinung. Immerhin läßt sich feststellen, daß auch hier zunächst in der R ä f f a b e i t e i l u n g die gängigen Rassen und Schläge im Vordergrund stehen. So sind die reibunfähigen Italiener in der Gruppe der leichten Legehühner die hauptsächlichsten Vertreter. Hierzu gesellen sich neben einigen weißen, schwarzen und gelben Rassen auch einige Vertreter des besonders für die Legeleistung herausgezüchteten weißen Legehornhühners. Von Landhühnern sehen wir einige ostfranzösische Silbermöden und einige Kamelshöher. Unter den übrigen leichten Legehühnern nennen wir die Silberbratel, Hamburger Silberlat, die schwarzen Rheinländer und die neuerdings in den Niederlanden viel erwählten Barnevelder.

das Verdurften der Pflanzen. Der Woden gibt das nötige Verdunstungswasser verdurften. Einerlei, welche Gründe vorliegen, wir sind den Roggen los. In der Mark beträgt sich gerade um diese Zeit auch der Ankeuboden so, und daher gehen gerade vor dem Schöpfen die Saaten dort ein.

Am 1. Mai muß sich eine Krähe in Roggen verdecken können.

Diese alte Bauernregel ist ja schon gut, aber sie besagt weiter nichts. Denn auf die schlimmen Folgen solcher Zeiten, wie in diesem Jahre, ist man früher wohl noch nicht eingestelt gewesen. Wenn es wieder regnet, was ja durch ein Gewitter schon veranlaßt werden kann, dann wird das Schöpfen schon rechtzeitig vor sich gehen, nicht aber die Krankheit der Lebensorgane der Getreidepflanzen gehoben sein. Das wird eben vom Nichteinsetzen übersehen. Vor allen Dingen müßte der Woden wieder gefund gemacht, und die Paktentfähigkeit wieder ins alte Geleis gebracht werden, was aber durchweg gar nicht zu bemerkselligen ist. Die Gesundung müssen auf Geesobden die Untersaaten, also Lupinen und Terradella übernehmen.

Die schweren Legehühner setzen sich hauptsächlich zusammen aus weißen Waudotties, geperberten Plymouth Bloods und einigen Rhodeländern. Die zur Mast geeigneten Legehühner schweren Schläges bestehen aus gelben Erpingtons und schwarzen Langhäns, die Masthühner nur aus einzelnen Landhühnern (Fadereffen).

Unter den Enten sind in erster Linie indische Kaufenten und Belgianten vertreten, unter den Gänsen nur einige Embener. Den Beschluß machen eine Anzahl Enten- und Verkühner.

Die Abteilung der Buchstämme im Freien ist mit 43 Ausläufen nicht gerade glänzend besetzt, wird sich aber gerade in den gängigen Rassen durchaus standesgemäß repräsentieren und Zeugnis dafür ablegen, welche Bedeutung die D.L.G. dieser Abteilung gerade für die Förderung der Rughühnzucht beimeist.

Durch den Anstich der 32 Ausläufe des Leistungsbewerbes, die aus der Leistungsvorsehung in Halle-Grödlitz als die besten für die Beteiligung in der Dortmunder Wanderausstellung bestimmt sind, wird sich die Ausstellung der Buchstämme im Freien hervorragend ergänzen. Von besonderer Bedeutung ist auch der Eierpreisbewerb. Hier liegen 14 Anmeldungen mit je 30 Stück weißer und brauner Eier vor. Jedensfalls wird das Preisergebnis für den Eierabfah und für die Verbesserung der Eierlieferung von großem Belang sein.

Unendlich mannigfaltig ist die Beteiligung in den Stellungen mit Einrichtungen und in den Gegenständen zur Förderung der Geflügelzucht, die für jeden Züchter eine außerordentlich schwere Abteilung bilden. Nicht unerwähnt darf fernerhin sein, daß die D.L.G. für „Dortmund, Märktstraße 88, eine gemeinsame V e r s a m l u n g der Sonderausschüsse für Geflügelzucht und Hauswirtschaft anberaumt hat. Dieser Vorträge über das hauswirtschaftliche Lechtungsweesen und über die Wünsche der weilschäftigen Landwirten wird über das Geflügel auf der Wanderausstellung berichtet werden. Hierzu kommt ein Vortrag, der einen Ueberblick über die Geflügelzucht und -haltung von der „Grünen Woche“ bis heute bietet, und die Vorsehung des Firms der Landesanstalt für Geflügelzucht in Halle-Grödlitz. Im Anschluß an die Verammlung erfolgt ein gemeinsamer Rundgang durch die Geflügelausstellung.

Die Nachfröste haben angehend den Sommerseeten keinen Schaden zugefügt.

Abgetrorenen frühen Hafer haben wir bis jetzt nicht gesehen, oder es ist auch nichts dergleichen aus dem Lande gemeldet. Das kann aber ja noch kommen, da wir uns noch den Aprilerfahrungen auf alles gefaht machen können. Ebenso kann man noch nicht sehen, daß das blühende Steinoß und die jetzt blühenden Windbäume vom Frost litten. Die Gefahr der Nichtbefruchtung oder des Nichteinsetzens liegt vielmehr in den Folgen von Frühjahrsgeewittern, die wir jetzt über alle Berge wünschen, womit aber in den Wetterberichten immer herumgeflust wird, weil die Wäitigkeit zu groß ist. Wir wollen nach den Erfahrungen im April unseren Landwirten eindringlich empfehlen:

Verhüten Sie eure Hainfrucht gegen Hagelschlag!

Man muß eben seine Schuldigkeit tun. Später heißt es: Wogu halten wir uns eine Verattungzeitung!

Sicher ist keine Segend vor Hagelschlag. Der Gelebr hat aber schon viel mehr Schaden angerichtet, als es ausgedehnte Hagelchäden können.



Die Haupterfahrungen in der Marisch hat begonnen.

Es ist unglücklich, daß man jetzt erst Haler in der Marisch aussäen kann. Vorher war überhaupt mit Gespann dort nicht fertig zu werden. Jetzt ist der Wind so trocken geworden, daß bei langsamer Arbeit aller Boden an der Oberfläche total abblüht, und man Menschen mit den Kluten Löcher in den Stoff werfen kann. Also muß ungeheuer für gearbeitet werden. Wer nur wenig Ackerbau betreibt, hat in dieser Weise den Vorzug in der guten Bearbeitung des Ackers.

Über die späte Osterausfaat wird sich schwer rächen.

Die warmen Tage bringen die Gefahr des Ringes der Freitillegie. Große Schwalbentolonien, die besten Schützer gegen Krüftlingen, fehlen uns. Als bestes Schutzmittel müssen wir empfehlen den schnell wirkenden Strichstoff mit der Ausfaat zu geben, damit die junge Saat sich besser wehren kann. Hier kommt also in Betracht: Natron- oder Kalisalpeter und Sarnstoff. Wir empfehlen nochmals in Form von Mergel auszustreuen, wo erwartet werden kann, daß der Safer gelb wird.

Wir haben ein Saatgeschulffahrjahr!

Am 2., 3. und 4. Mai konnte man ganze Flächen, die etwas Groß oder leichte Bedeckung hatten, wie überflut mit dem bekannten Afer sehen. Die meisten Personen denken sich nichts dabei. Man muß aber wissen, daß diese Afer die Ursache der...

Drachturnanlage

sind, denn sie sind selbst drei ganze Jahre bis jetzt Drachturn gewesen und haben also viel Schaden angerichtet. So kann man verstehen, daß die einzelnen Jahre bald mehr, bald weniger Drachturnanlage mit sich bringen, genau, wie es anderwärts mit der Mastfäherlage ist.

Wir wissen jetzt, daß immer dort die Drachturnanlage am größten ist, wo unsere Kulturpflanzen ungenügende Wachstumsbedingungen finden, und das ist der Fall, wenn der Boden besaunert ist, und wenn er an der Oberfläche und namentlich im Untergrunde zu locker ist. Also muß man hier entsprechend vorarbeiten. Wenn das geschieht, so haben wir von der Drachturnanlage nicht so, wie bisher, zu leiden. Und auch ist schlimmer beteiligt als gewöhnliches Ackerland, weil im Afer immer stark Drachturner vorhanden sind.

Wir ernten immer doch nur das, was uns tierische und pflanzliche Feinde und Witterung übrig lassen. Nicht etwa das, was wir gesät haben. Vorher, aber, hat vielmehr mitzusagen in dem fetten Kampfe gegen die Feinde.

Bei dieser Gelegenheit sei auch nochmals auf den Vogelschuh

aufmerksam gemacht, nicht etwa, daß dies nicht nachgedruckt werden soll, sondern, daß wir möglichst viel Anhänger in allen Volksschichten finden möchten. Wer genau beobachtet und Nachforschungen lang im Lande beobachtet hat, weiß, wie unendlich zusammengeschrunpft die Armeen unserer besten gefiederten Freunde ist. Der zehnte Teil ist schon lange nicht mehr vorhanden gegen die Zeit vor 70 Jahren. Nur Krähen, Spatzen, Eßern, Hähner und solche Vogelarten, die den nützlichen Vögeln nach dem Leben hellen, haben sich vermehrt. Was nützen uns Vogelschuhe in der jetzigen Form? — Gar nichts. Im Gegenteil, man sieht, daß jeder schätzbare und wackere Mann, wie er will. Man kann um diese Zeit selberhänden abtrennen, und damit die Väter der Erbküster zerbrechen, man kann jetzt den Mist und Wälle wegnehmen, werin nützliche Vögel haften, und damit die alten Stimpfe dabei zugrunde gehen, und das Landstehisbild verschandelt wird. Man teilt um diese Zeit an den Chausseen die Gräben von Sträuchern, damit alles aalstalt und lahl aussieht, und die Brutvögel dort verziehen usw. Wohin das Auge des Kenners und Naturbeobachters sieht, überall der reine Vernichtungskampf gegen unsere nützlichen Vögel, wobei selbst die staatlichen Behörden nicht mal Einspruch erheben, wo sie es könnten. Wahrlich, es ist die allerhöchste Zeit, daß ein Pflanzenschutzgesetz kommt, nicht allein der vielen Geheimmittel wegen, wodurch unsern Unwissenden das Geld aus der Tasche gelockt wird, sondern auch des allgemeinen Schutzes der Vogelwelt willen, die doch auch Wohlrecht geltend machen kann. Man sehe sich nur einmal die Arbeit der noch stark verbreiteten Goldammer an, wenn die sehr schädlichen Nierenstüßeläfer ihre Nützigkeit haben. Mit Hunderten von Annern fallen sie darüber her und retten so die Wälder. Das ist nur ein Beispiel. Wir erhoffen so viel von der Anlage von Schulgärten für die Zukunft. Der Vogelschuh darf dabei nicht unberücksichtigt bleiben. Heute lehrt sich kein Mensch daran. Man wird höchstens darin verachtet, wenn man sich öffentlich dafür ins Zeug legt. Auch bei Verpöppelungen werden alle Schonecken mit in die Masse einbezogen, damit diese möglichst bald verschwinden. Das Ziehlungsamt hat es entgegengesetzt gemacht. Es hat in den neuen Kolonien Schonecken geschaffen. Das ist aber bei dem jetzigen Vernichtungsstriege gegen die nützliche Vogelwelt ein Tropfen auf den heißen Stein.

den Vogelschuh

findet jetzt das richtige Wetter zum Auspflanzen vor. Der Boden wird erwärmt, und das ist es gerade, was die Kartoffel zum schnellen Aufkaufen braucht. Die Nachfrage nach guten, anerkannten Saatkartoffeln ist nicht groß genug gewesen. Der Wert des Saatguts hängt doch nicht von der Sorte allein ab, sondern erst recht davon, ob die Sorte noch große Lebenskraft und Vererbungseigenschaften hat oder abgebaut ist. Das ist sehr vielen Landwirten noch nicht klar zum Bewußtsein gekommen aus falscher Sparfamkeit, und daraus erklärt sich ihre Zurückhaltung, was sich aber schwer rächen wird. Was wie vor spielt die Kartoffel für die Wirtschaften unserer letzten Bodenarten, die wir im Lande im Uebermaß haben, die allerwichtigste Rolle, wenn wir uns auch umsehen müssen und nicht allein Kartoffeln für Speisezwecke anzubauen haben, sondern erst solche für Viehfütterung. Wir können uns die große Mais- und Getreideernte als armes Volk nicht erlauben, erst recht nicht, wenn die Schweine in immermehr im Preise zurückgehen wegen Ueberangebot.

Die Kartoffel

Wie ist es zu erklären, daß Oldenburg in der Statistik über Schweinebestand eine so merkwürdige Rolle spielt? Das weiß wohl keiner mit Bestimmtheit zu sagen. Nur Vermutungen werden laut. Wir wollen unsere Leser aber informieren für die nächste Zeit. Am 1. Juni ist wieder Viehzählung. Nach dem Viehbestande werden bekanntlich die Umfragen erhoben. Wer seinen Viehbestand richtig anzeigt, muß 7. Juli später für seine pflichtschuldige Ehrlichkeit auch für den Ueberflüssigen bezahlen. So war es bisher. Das Schlimme aber ist, daß nun die Feinde der Landwirtschaft schwarz auf weiß

Serradella, der Alee des Sandes!

Von Dr. Hermann Böhm.

Die Serradella, auch Klammenschöpe, großer Vogelkuck, großer Krallenke, genannt, führt mit griechisch Recht auch den Namen Sandflee. In der Tat wird dieser kleinen unscheinbaren einjährigen Pflanze in landwirtschaftlichen Kreisen noch immer nicht die Beachtung geschenkt, die ihr auf Grund ihres Düngungswertes und Futtermertes in vollem Maße gebührt. Diese Futter- und Gründüngungspflanze des Sandbodens stammt von der iberischen Halbinsel und ist seit 1851 in Deutschland eingebürgert. Zugleich des Samens sind wir fast ganz auf das Ausland angewiesen; vor dem Kriege bezogen wir den meisten Samen aus Rußland, Polen und Südrußland. Wenn man in Erwägung zieht, daß wir in der Saatgutbeschaffung zu zwei Dritteln auf das Ausland angewiesen sind, so wirkt dieser Umstand in unserer geldarmen und kapitalschwachen Zeit ein eigenartiges Licht auf unsere Wirtschaftsverhältnisse. Betrag doch die Einfuhr an Serradellasaat im Jahre 1920 (Doppelzentner): 4306, davon aus Danzig 1701, aus Besspolen 1553, aus den übrigen Ländern 1052; in den Jahren 1908, 1909, 1910 führten wir ein: 122 530, 133 408, 140 042 Doppelzentner im Werte von durchschnittlich 2 1/2 Milliarden Mark! (Alle Zahlen nach Wittram, Landwirtschaftliche Zementunde). Aus diesen Beispielen geht hervor, welche bedeutende Summen unserer deutschen Landwirtschaft zu verlieren gehen. Diese Feststellung legt uns die zwingende Pflicht auf, dem Serradellaanbau das größte Interesse entgegenzubringen, um so mehr, als absolut kein Grund gefunden werden kann, weshalb sich unsere Landwirtschaft nicht viel intensiver dem Anbau der Serradella gewidmet hat. Das ist noch bemerklicher, weil die ausländische Saat nicht im entferntesten in die Güte der deutschen heranreicht. Letztere ist viel feinsäbiger und zeichnet sich durch viel größere Reinheit aus; sie doch eine Anzahl recht tüchtiger Unkräuter durch den Weg fremden Saatgutes eingeführt worden.

Man kann sich bei Serradellasaatgut sehr schnell von dessen Brauchbarkeit überzeugen, wenn man eine Probe auf eine Glasplatte legt und das Licht von unten her durchscheinen läßt. Je mehr dunkle Samen dabei sind, desto schlechter ist das Saatgut; denn nur die frischen Samen lassen das Licht durchscheinen.

Aber auch deshalb muß zum Anbau der Serradella dringend geraten werden, weil ihr Futterwert dem von gutem Weizenheu gleichkommt. Serradella enthält:

a) zu Beginn der Blüte:

Table with 2 columns: Component and Percentage. Water: 86.7%, Verdauliches Eiweiß: 1.5%, Stärlwert: 6.6%

b) in voller Blüte:

Table with 2 columns: Component and Percentage. Water: 82.3%, Verdauliches Eiweiß: 1.5%, Stärlwert: 7.3%

c) als Heu:

Table with 2 columns: Component and Percentage. Water: 16.0%, Verdauliches Eiweiß: 9.2%, Stärlwert: 31.4%

Hierdurch ist einwandfrei scheinlich, daß die Serradella unbedingt als Grünfütter sowohl an Milch-, als auch an Kleinvieh und Scheweine verarbeitbar werden kann. Sie zeitigt einen guten Milchzehr, beinträchtigt den Gesmakt und Festigkeit in keiner Weise und wird vom Vieh gern genommen. Auch an Jungscheweine kann man größere Mengen Serradella verfüttern. In vielen Stellen hat die Serradella in grasarmen Jahren, in denen Weizen und Weiden sehr im Ertrage nachließen, große Dienste geleistet.

Da die Serradella wie der Alee keine besondere Bestellung des Acker verlangt, so ist ihr Anbau ziemlich scheinlos; nur die ersten Auslagen für guten Samen erfordern keines Kapital, das aber durch eine ungeliebte reiche Aferente lohnt. Namentlich eignen sich zum Anbau von Serradella in gutem Ainerzustand sich befindende, unfruchtbar Sandböden, die nach Krattstellen zu tragen imstande sind. (Moogeboden.) Auf feuchtem humosen Sand machen ihr die Unkräuter viel zu schaffen; außerdem verliert die Serradella sehr leicht bei staubender Käße im Untergrunde. Eisenhaltiger Sand und kalkhaltiger Boden sagt ihrem Wachstum wie das der meisten Schmetterlingsblätler zu. Vor allen Dingen muß der Acker rein von Dueden sein. Serradella eignet sich ausgezeichnet als Vorfrucht für Roggen, sowohl dadurch, daß sie die durch die vorhergehende Saatfrucht entzogene Bodenkräft schon in vier Monaten wieder ersetzt und dadurch für den Sandboden zum Gegenstand wird, indem sie die dringend notwen-

beweisen, daß unser Viehbestand nicht für die richtige Volksernährung ausreicht, daß mehr Geflügelfleisch, daß mehr polnische Schweine nach Deutschland eingeführt werden müssen. Diesem muß man annehmen, daß nach den Andirungen auf den Märkten nicht 3 Millionen Schweine zu wenig in Deutschland vorhanden sind, sondern viel eher das Gegenteil zutrifft. Also wird auch durch die unrichtige Angabe des deutschen Volk, soweit es Landwirtschaft betrifft, ganz ungeheuer geschädigt, und das merken schon jetzt alle anderen Stände und werden es noch mehr fühlen in Zukunft.

Es gibt nur ein Mittel, um die reine Wahrheit zu ermitteln, und dieser Weg wird in Zukunft von den Behörden beschritten: das ist die Nachkontrolle der Behörden. Es würde eine Weisung für den einzelnen sein, wenn hier und dort nachkontrolliert würde. Daher ist man sich darüber einig, daß ganze Bauerschaften oder Gemeinden herausgegriffen werden, die behördlich nachkontrolliert werden sollen. Welche Gemeinden in Frage kommen, das weiß heute noch kein Mensch. Aber eins ist sicher: Die Mogeel wird sehr, sehr schwer befristet werden und in Zukunft aufhören. Sie gefährdet heute in ganz unerhörter und nicht tragbarer Weise die deutsche Landwirtschaft. Sie gibt den Gegnern geradezu das Schwert gegen die Landwirtschaft in die Hand.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam und hoffen, daß auch von anderer Seite einbringlich vor falschen Angaben gewarnt wird, denn die Folgen können für die Mogeelaner doch sehr schlimm ausfallen, was an und für sich ja auch gerecht ist.

dige Wiederkehr des Roggens auf Roggen erndlich; zum anderen frägt sie durch ihre starke Befruchtung den Acker. Gewöhnlich wird die Serradella unter Roggen gesät, wodurch sie wesentlich zur Verbesserung des Futterertrages beiträgt; denn man kann annehmen, daß gleichzeitig mit dem reifen Roggen drei Zentner trockene Serradella pro Morgen geerntet werden und somit ein vortreffliches Futtererzeugnis für Viehfütterung gewonnen wird. Diese Aufgabe ist namentlich für Wirtschaften mit Sandböden von solofaler Wichtigkeit, da deren Ertrag dem auf Lehmböden gewonnenen um ca. 20 Prozent Minderertrags nachstehen kann. Der spätere Schnitt Grünfütter der Serradella bringt meist bedeutende Ernten, bis 60 Zentner pro Morgen, im Durchschnitt 25—30 Zentner, der Samenertrag beläuft sich auf 1,5—3 Zentner.

Betrachtet man also den Nutzen des Heus und des Samenertrages, bedenkt man dann noch den Wert der Gründüngung, so kann man nicht verstehen, weshalb die Serradella in nicht weit größerem Maße angebaut wird, zumal sie sich mit geringem Acker begnügt; denn von allen Unterfrüchten ist für Sandböden die Serradella unbedingt die sicherste und am meisten zu empfehlende. Man hört viele Klagen über spärliches Aufkaufen der Saat; aus diesem Grunde sei der Anbau eingeschränkt worden. Doch darf nie vergessen werden, daß gerade der Samen der Serradella die größte Aufmerksamkeit verlangt; denn die Pflänzchen sind nach ihrem Aufgange so klein und unansehnlich, daß es schwer fällt, in den ersten vier Wochen feststellen zu können, ob die Saat gelungen ist. Zu vermeinen Falle ist die geeignete Zeit der Ausfaat zu bestimmen, und es vermag eine normale Saat die Verluste, die durch mangelhafte Saatgut herbeigeführt wurden, kaum auszugleichen. Die Zeit der Ausfaat fällt gegen Ende April, mandmal sogar Anfang Mai; sobald der Frost abgeklungen ist, und das Erdreich abgetrocknet ist. Es empfiehlt sich in verschiedenen Jahresabteilungen zu saen, damit man bei Eintritt ungenügender Frühlingswitterung nicht mit dem Verlust der gesamen Ausfaat zu rechnen braucht. Winter- und Sommerroggen sind die besten Lieberfrüchte. Mit man die Serradella ohne Lieberfrucht bauen, so muß man die Saatgurde vor Winter geben, damit sich der Acker vollkommen gesät hat. Die raube Furche ist tüchtig zu eggen, und der Samen ist mit einem Gegenfrucht unterzubringen. 5—6 Wochen nach der Ausfaat, wenn die Serradellapflänzchen bereits einige Blätchen angezett haben, walze man bei feuchtem Wetter oder wenn Regen zu erwarten ist, weil die Pflänzchen gegen scharfe Winde wie starke Hige sehr empfindlich sind. Man rechnet pro Morgen 25 Pfund Saat; sie bedarf im allgemeinen seiner besonderen Pflege. Man sät auch gegen Serradella im Gemenge mit Lupinen, auch unter Erbsen und Weiden; dieses Gemenge futtert man im Juni oder Juli ab und kann dann noch einen zweiten vortrefflichen Schnitt Serradella nehmen.

Besonders erwähnt sei die Bedeutung der Serradella als Weidepflanze. Durch den fortgesetzten Anbau derselben wird der immer stärker sich fühlbar machende Verarmung eines an und für sich armen Sand- und Weidebodens abgeholfen; denn durch die reiche Käße an Samen während der gesamten Vegetationsperiode läßt eine Menge Körner im folgenden Jahre zum Aufkaufen kommen, und es wird somit ohne Zutun des Landwirts eine fräftige, sich immer mehr verhöckernde Weide geschaffen. Diese Serradella-Weide ist besonders für Schäferereien von größter Bedeutung; denn bei nur einigermaßen günstiger Herbstwitterung begrünen solche Weiden selbst nach intensivem Weiden in kurzer Zeit und ergeben im Verein mit Lupinenweiden in den Herbstmonaten für die sonst knappe Weidewirtschaft eine wahre Fettschmelze. Ferner sei daran erinnert, daß die Serradella eine hohe Bedeutung als Weidepflanze für die Vienen besitzt. Sie bevorzugen die Serradellablüte der des an Blütenstaub reichen Heidekrautes. Schon während der Roggen noch auf dem Felde steht, suchen die Vienen die einzelnen Blüten der Serradella aus, die von Ende Juni ab fortdauernd eine reiche Tracht gibt. Wenn man berücksichtigt, daß namentlich im Spätsommer in der Regel Mangel an guter Bienentracht herrscht, und daß der Vienenzüchter deshalb bei einem kalten und nassen Vorommer mit Vagen dem höchsten Winter entgegensteht, so erkennt man die hohe Bedeutung der Serradella für den Vienenzüchter. Sie erlaubt, daß auch in ärmeren Sandgebenden die Vienenzucht rentabel betrieben und auch dort für den Landmann eine Quelle größerer Wohlstandes werden kann.

Aus allem ist ersichtlich, daß der Anbau der Serradella nur empfohlen, ja als Pflicht angesehen werden kann, sowohl dem Landwirt wie dem Ackerwärter, der sich auf diese Weise ein billiges, reichliches und nahrhaftes Futter für Schweine und Viegen beschaffen kann.

Das Reit- und Jagdtornier auf der Dortmunder Wanderausstellung.

Wie alljährlich auf den Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, wird in Dortmund vom 24. bis 29. Mai ein Reit- und Jagdtornier veranstaltet. Der erste Turniertag ist lediglich den Ställen aus dem Rheinland und Westfalen vorbehalten, und zwar werden die Konturrenzen aus einer Einigungsprüfung für Reiterpferde, einer Parkklasse, einer Reiterprüfung für Reiterpferde, sowie aus einem Jagd- und Gruppenpringen zusammenfassen. Die weiteren drei Tage stehen allen Ställen Deutschlands offen und sind durch Material- und Einigungsprüfungen, sowie Reiterprüfungen und Jagdprüfungen bis zur schwersten Klasse ausgeschliffen. An den beiden letzten Tagen kämpfen die westfälischen Reitervereine um den Silberpokal des Provinzialverbandes westfälischer Jäger, Reiter und Fährereine an und um die Provinzial-Standarte. Außerdem sind für die Reitervereine Einigungsprüfungen für Reiterpferde, eine Parkklasse, Einigungsprüfung für Jagdpferde, Reiterprüfung, Jagdprüfungen und Patronen-Jagdprüfungen ausgeschrieben. Um den Wünschen aller Zuschauer gerecht zu werden, ist auch geplant, an jedem Tage eine Oudrille von Mitgliedern ländlicher Reitervereine in historischen Kostümen vorzutreiben zu lassen. Es dürfte somit zu erwarten sein, daß das Turnier ein abwechslungsreiches und scheinliches Bild bieten und einen vollen sportlichen Erfolg bringen wird.



„BODES KAFFEE“

wird nur nach dem neuesten Röstverfahren durch Frischluft-Zuführung geröstet, daher erhebliche Geschmacksverfeinerung, höchste Extrakt-Ausbeute.

Ein Versuch überzeugt!

Santos-Mischung Pfd. 2.40 Mk.	Perlkaffee Pfd. 2.50 Mk.	Feinste Mischungen . Pfd. 3.60, 3.80, 4.00 Mk.
Haushalt-Mischung Pfd. 3.00 Mk.	Guatemala-Mischung Pfd. 3.20 Mk.	Mischkaffee Pfd. 1.00 Mk.

Heiligengeiststrasse 16

H. BODE

Fernsprecher 108

Ernte-Maschinen

wie Grasmäher, Getreidemäher, Heurechen, Heuwender, Schwadenrechen, Handablagen und Mähmaschinen-schleifteile — der rein deutschen Fabrikate

Lanz-Wery und Original Fahr

in Resonanzwahl zu konkurrenzlosen Preisen am Lager **Donnerschwee**

Bekanntlich ist nicht, unseren ausgedehnten Lagerräumen, den größten ihrer Art am hiesigen Plage und des Oldenburg Landes, einen Besuch abzustatten. — Sie finden bestimmt für **Jede Bodenart** eine passende Maschine — für die **Wartung** empfehlen wir besonders schwere Deutenden mit **12-Sinken** in la Qualität.

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gebr. Reckemeyer Landmaschinen

Oldenburg-Donnerschwee Fernruf 265
Größtes und ältestes Geschäft dieser Branche am Plage.

Kraftwagen-Vermietung

Autofahrt Jourdain Fernruf 770 (Tag und Nacht)

Geräumige, geschl., gehetzte Wagen — Fernfahrten km von 30 Pfennig an

Möbellager

Wegen Aufgabe des Lagers werden Schlaftimmer-Einrichtungen und einzelne Vertikalen m. Matrizen u. Vollerfassung, sowie **Küchen, Tische und Stühle** komplett zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Donnerschwee Straße 90 im Hause Aus. Frühlings

Su verkaufen oder zu verkaufen eine **güfte Weidekuh**. Georg Junes, Wwege.

Saataroffeln, Odenwäld. und Wiertrio, anerkannte erste Qualität. W. Singel, Asefeld.

Schöner Doberm. rüde, 7 Mon. alt, zu verkaufen. Näb. bei Kaufmann Haber, Oester Chaussee.

Klub „Zum grünen Jäger“

Sonntag, den 8. Mai
6. Stiftungsfest
im Vereinslokal „Zum grünen Jäger“ (S. Witting)
Für Stimmung u. Humor best. gefordert
Erfolgreiche Blech- und Streichmusik
Anfang 5 Uhr
Dierzu laden freundlichst ein
S. Witting. Der Vorstand.

Wir suchen im Auftrage herrschaftliche Wohnung

möglichst mit Garten od. Gartenbenutzung, zu sofort oder später zu mieten, oder ein

herrschaftliches Haus

mit (teilweiser) Wohnung (möglichst mit Garten), zu kaufen.

Hochachtungsvoll
Gehrmann, Dr. Brand, Dr. Heines, Eitelbachstraße 3.

Wohnhaus mit kl. Garten

belegen im Mittelpunkt der Stadt Barel, nahe dem Schloßplatz, für 6500 G. bei 3000 M. Anzahlung, wegen Auswanderung zu verkaufen. Brandfallversicherung ca. 10.000 G. Das Haus ist auch für Auswärtige sofort bezugsfrei.
Nähere Auskunft kostenlos.
Helfe, amtl. Auktionator, Barel, Fernruf 447.



Wir suchen in Miete, eventl. Kauf Lagerräume

mit unmittelbarer Ent- und Verlademöglichkeit von Waagons u. Original-Waagons. Kontorräume dabei nicht erforderlich. Zunächst nur schriftliche Angebote erbeten an

Nordwestdeutsche Glasmanufaktur A. S. G.

Reft gut

500 Morgen, guter, ertragsreicher Boden, in halbreicher und landschaftlich schöner Gegend, mit sehr günstigen Verkehrsverhältnissen zur Bahn und Stadt gelegen, mit guten massiven Wirtschaftsgebäuden sowie vollständigem lebendem und totem Inventar und sehr schöner Jagd, ist bei einer Anzahlung von 80—100.000 M. zu äußerst günstigen Bedingungen veräußlich.

Schleswig-Holsteinische Südbau, G. m. b. H., gemeinnütziges Siedlungsunternehmen, Kiel, Schloßgarten 12.

Lloydreisebüro Branderfi & V. Seggern

Haarenstraße 48
Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr
Fahrkarten, auch Sonntagskarten, n. all. Richtungen ohne Aufschlag

Moslestrasse 2

ist sterbefallig zu verkaufen. Näheres durch

Schinken

(auch im Aufschnitt) Speck Würstwaren

Herrn. Beyer, Mottenstraße Fernsprecher 1527

Bohnenstangen

eingetroffen Gebr. Meyer, Melkbrink 72, Alexander-Straße 124 Fernruf 877/878

Gezundes Haferfutterfrob

abzugeben
Gutsverwaltung
Lob, Telefon: Kalkede 15

Die besten Kartoffeln.

Eitel Veening, Tel. 1510.

WALL-LIGHT

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nochmals: **ELISABETH BERGNER CONRAD VEIDT EMIL JANNINGS** in

NJU Eine unverstandene Frau

Die Presse schreibt:

Dieser Film unterscheidet sich von allen ähnlichen Darbietungen dadurch, daß die Rollen mit den allergrößten Darstellern besetzt wurden. In der ergreifenden Handlung wird der fürchterliche Konflikt, welcher durch einen Dritten in einer Ehe entsteht, geschildert. Den lebensfrohen, in vollem Belagen dahingleitenden Ehemann verkörpert Emil Jannings. An seiner Seite steht als die zarte unverstandene Frau Elisabeth Bergner, die sich unerhörte Triumphe in Berlin auf der Bühne errungen hat und der Dritte, ein Dichter, welcher der schönen Frau so gefährlich wird, wird von Conrad Veidt verkörpert.

Wir zeigen ferner: **HENNY PORTEN CLARE LOTTO CARL DEVOGT**

PRATER

Die Erlebnisse zweier Nähmädchen

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß Henny Porten sowohl als Nähmädchen wie auch als Gräfin ihre Rolle auf das Erschütterndste ausfüllt.

Spielzeiten: **Sonabend und Sonntag ab 3 Uhr nachmittags**

Freitag und Montag ab 5 1/2 Uhr

Ohmster plattdtsche Vereen

Am Sonntag, dem 8. Mai d. J., anlässlich des 6. Stiftungsfestes:

Tanzkränzchen

im „Müggelkrug“
Der Vorstand Aug. Ralle

„Zum Krahnberg“ Donnerschwee

Sonntag, den 8. Mai 1927:
Mai-Damenball
mit der beliebten Haus-Bassapelle
Eintritt frei Anfang 5 Uhr
Dazu ladet ein Peter Ehrbe

Ohmstede bei der Kirche

Großer Ball

unter Mitwirkung des „Iber-Klub“
Dierzu laden freundlichst ein
S. Bablenkamp Der Vorstand
Stimmung Humor

Westerholt Junggesellenklub „Plotte Jungs“

Sonntag, den 8. Mai:
Damenball

Dierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand, S. Wiersch.

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In **Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus**

5. Beilage

zu Nr. 121 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 6. Mai 1927

Beisetzung des Geheimrat Püschelberger auf dem Zwischenschnee Friedhof.

Ein großes Trauergeschehen, wie es Zwischenschnee seit langem nicht gesehen hat, gab dem in Oldenburg verstorbenen, langjährigen Pater der Zwischenschnee Gemeinde, Geheimrat Püschelberger, der seinem Wunsche gemäß auf dem Zwischenschnee Friedhof beigesetzt wurde, am Mittwochmorgens das letzte Geleit. An der Ortseinfahrt wurde der von Oldenburg kommende Zug von dem Altregimentschef unter Kommando von Püschelberg der Zwischenschnee eingeleitet und durch den Ort geleitet. In der Kirche, die bis auf den letzten Platz besetzt war, fand die Trauerfeier statt. Unter dem leise verhallenden Akkordeon des Organs von Bach brante man den Zug vor dem Altar inmitten von zahlreichem Kranz und grünen Bäumen auf. Der Zwischenschnee Singverein sang unter Kontrabaß Willems die Meinung das Gedächtnis des Entschlafenen: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben.“

Präsident D. Dr. Tillemann legte seiner ergreifenden Gedächtnisrede das Bittgebet im 1. Korinther 15, 10 zugrunde: „Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergänglich gewesen.“ Wie als ein Bittgebetener ist der jetzt auf dem Heilighen abgerufenen Mann der Pater der Zwischenschnee Gemeinde gewesen. Es war sein Wunsch, der Gottesacker dieser Gemeinde einst bestattet zu werden und inmitten seiner Herde der großen Aufzucht entgegen zu schimmern. Das Bittgebet ist in dem Entschlafenen zur Wahrheit und zum persönlichen Bekenntnis geworden. Als er am 3. Mai 1885 hier in sein Amt eingeführt wurde, da predigte er an dieser heiligen Stätte zum ersten Male über das Abendmahl (Kohler 1, 16). Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht, alle die daran glauben.“ Diese Kraft Gottes hat er in das Innerste seines Lebens aufgenommen, es ist der tragende Grund seines persönlichen und amtlichen Lebens geworden. Er hat das Evangelium verkündet und ausgegeben als Lebenswort an die Jungen und Alten der Gemeinde, an die Troden und Bekümmerten, an die Verzagten und Niedererschlagenen, an die Lebenden und Sterbenden. Die göttliche Gnade hatte ihm vom Herrlichen Menschen zum Gottmenschen umgeformt. Nicht aus Hüftverwundung kam es ihm an; er hat es auch an scharfen Worten nicht fehlen lassen, wo dieser Unverstand und sattemalges Bedagen sie forderten; er hat es bitter empfunden, wenn einer launisch war und wertvolle Sitten abgedorrt wurden. Er war viel zu sehr in der Hand Gottes, als daß es ihm auf den Verlust der Menschen anstünde. Er hat in dem Oldenburger Generalpredigerverein gewirkt und daran gearbeitet, das Trennende zurückzuführen, das Verbindende zu betonen und den Zusammenhalt der Kräfte der Geistlichkeit zu fördern im Interesse der Gemeinde und der evangelischen Christenheit. In der Landes Synode sind viele wertvolle Dinge seiner Mitarbeit zu danken. Seine Erziehung und Einsicht reichte er auch als Mitglied der 1891-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-00-01-02-03-04-05-06-07-08-09-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-9

